

Neiter-Beitung

Montag, 2. April 1923
10. Jahrgang Nummer 79

Preis: 2,25 M. Einzelnummer 10 Pf.
Durch die Post: 2,50 M., unter Streifenband 2,80 M.
Kriegsentschädigung: 10 M. unter Streifenband 12 M.
Berichtungsbeleg: 10 M. unter Streifenband 12 M.
Berichtungsbeleg: 10 M. unter Streifenband 12 M.
Berichtungsbeleg: 10 M. unter Streifenband 12 M.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Druckerei: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Telefon 4719.
Postfach 50, Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Telefon 4719.
Postfach 50, Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Telefon 4719.

Der Reichstag verendet!

Kriminalbeamte umlagern das Gebäude auf der Suche nach kommunistischen Abgeordneten

(Fig. Drahtb.) Berlin, 2. April.

Infolge des schändlichen Doppelspiels der SPD. in der Amnestiefrage haben die Exekutivorgane der deutschen Republik endlich die Bahn frei. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen, um durch Verhaftung von kommunistischen Reichstagsabgeordneten das Wahlergebnis im voraus zu korrigieren. Der Reichstag wurde schon vor Beginn der letzten Sitzung am Sonnabend, die auf 12 Uhr festgesetzt war, durch ein wahres Heer von „Greifern“ der Abteilung IA des Polizeipräsidiums belagert. Jeder Passant der Portale wurde eingehend bestialisch, notiert, ja zum Teil auch photographiert.

Wie wir aus einwandfreier Quelle erfahren, hat sich die politische Polizei bereits am Sonnabendvormittag im Reichstag eingehend darüber informiert, welcher von den kommunistischen Abgeordneten im Hause anwesend ist. Die Reichsanwaltschaft hat ebenfalls bereits alle Vorkehrungen zur Durchführung des Prozesses gegen die Mitglieder der Zentrale von 1923 getroffen. — Und die SPD.-Presse dürfte bereits das Konzept für einen Leitartikel über das Thema: „Wir haben es nicht gewollt“ im Schreibstisch liegen haben. Aber auch jeder einfache SPD.-Arbeiter wird ungeachtet aller Vernebelungsversuche der sozialdemokratischen Presse klar erkennen, daß die Verfolgung der kommunistischen Abgeordneten ebenso eine Folge der sozialdemokratischen Reichstagsstaktik ist, wie die längere Einlieferung der bereits seit Jahren in den Zuchthäusern schmachtenden proletarischen Gefangenen.

*

Sitzungsaal, Tribüne und die Estraden der Regierung und des Reichsrats sind bei Eröffnung der Sitzung stark besetzt. Reichstagspräsident Lohse leistet sich nach Verlesung der nur zwei Punkte umfassenden Tagesordnung noch einen Witz durch die Mitteilung, — daß an Stelle des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Rheinländer der Abgeordnete Horster neu eingetreten ist. Das Haus quittiert mit schallender Heiterkeit.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird der deutsch-griechische Handelsvertrag, — dem der Reichsrat bereits im voraus die Zustimmung erteilt hat — gegen die Stimmen der Rechten in dritter Lesung angenommen. Hierauf erhebt sich Reichskanzler Marx zu einigen der üblichen „Danksagungen an das hohe Haus“ und verliest anschließend das

Auflösungsbefehl des Reichspräsidenten:

„Nachdem der Reichstag mit dem gestern verabschiedeten Gesetz das sogenannte Notprogramm erlassen hat, und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgeberische Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.“

Berlin, den 31. März 1923.

Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg
Der Reichskanzler: gez. Marx.“

Von der rechten Seite des Hauses antwortet ein Heiterkeit erweckendes, weil sicher nicht ernsthaft gemeintes „Bravo“. Der Volksparteiler Dr. Scholz dankt hierauf Herrn Lohse und den übrigen Mitgliedern des Präsidiums für seine „liebenswürdige, humorvolle, aber auch straffe Fägelführung der Geschäftsordnung“. Lohse revanchiert sich mit ähnlichen Ausführungen und schließt mit dem frommen Wunsch, daß die Abgeordneten sich nach ihrer Rückkehr ruhig in die Augen blicken können! — Dann bringt er ein Hoch auf die deutsche Republik aus, das von den kommunistischen Vätern mit einem dreifachen „Nieder“ beantwortet wird.

Im Saal und in den Wandelgängen geht es dann an ein rührseliges Händeschütteln. Die vom Reichstagspräsidenten den Abgeordneten mit auf den Weg gewünschte „Erholung von der Parlamentsarbeit“ dürfte für manchen etwas länger und nachhaltiger als selbst angenehm ausfallen. Durch die Hallen zittert die altbekannte, wehmütige Melodie: „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen, am grünen Strand der Spree.“

Das werktätige Volk in Stadt und Land wird Abrechnung sowohl mit den Bürgerblockparteien, wie mit ihren Führern, den Sozialdemokraten, vornehmen

Sozialdemokratischer
Preisboger



Der SPD.-Abgeordnete Franz Künstler verteidigte im Reichstag die Klassenjustiz und Zuchthausjoch durch Vorschläge und provozierte die Prügelei.

Dumme Lügen

Eine Erklärung des Genossen Höllein.

(Fig. Drahtb.) Berlin, 2. April.

Die sozialdemokratische Presse lügt den wohlvorbereiteten Ueberfall der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf die Kommunisten in eine aufgewungene Abwehr um. Demgegenüber stelle ich fest, daß jederzeit auch mit Hilfe von sozialdemokratischen Abgeordneten zureichend erwiezen werden kann, daß

1. die Absicht der SPD.-Fraktion zur Verprügelung der Kommunisten bereits vorher bestanden hat;
2. zu diesem Zweck vereinbart war, daß Landberg eine provozierende Rede gegen die Kommunisten, die sich für die Amnestie eingesetzt hatten, halten sollte;
3. der von der SPD. gebildete „Saalzug“, bestehend aus ausgebildeten Amateurboxern und Athleten planmäßig die Tribünentribüne besetzte;
4. Propagandist Künstler nach der vorausgegangenen Drohung: „Komme, Du Bürsche, mir noch einmal auf die Tribüne, dann sitzest Du im Wogen herunter“, mit der Faust nach mir schlug;
5. Künstler mich nur infolge meiner Abwehrbewegung mit seinem Faustschlagen nicht erreichte;
6. dieser Angriff von oben über das Treppengeländer herab auf mich, für meine Parteigenossen es für geboten erschienen ließ, durch Dozwischentreten mich vor weiteren Tötlichkeiten zu schützen;
7. ich selber mich sogar mitten im Gewühl noch nach Kräften bemühte, die Prügelei nach Kräften zu verhindern;
8. es eine freche Lüge ist, daß Genosse Dengel, der zur Zeit des Vorfalls in der letzten Bankreihe mit einigen Sozialdemokraten diskutierend aneinander war, mit dem Spudnapf geworfen hat. (Er hätte in diesem Falle seine eigenen Genossen in erster Linie treffen müssen);
9. selbst nach den Berichten der bürgerlichen Presse Sozialdemokraten es waren, die mit einem Dolch und „anderen“ gläsernen Gegenständen die Kommunisten konterbieten und

dem Genossen Berg eine klassische Wunde an der rechten Schläfe, die haargenau am Auge vorbeiging, beibrachten.

Im übrigen erkläre ich nochmals, daß ich stolz darauf bin, auch auf die sozialdemokratischen Abgeordneten eingewirkt zu haben, sich in ihrer Fraktion energisch für die Amnestie auf Grundlage der Vereinbarung Rosenfeld-Everling-Höllein einzusetzen. — Angesichts dieser Tatsachen überlasse ich es mit ruhigem Gewissen der gesamten Arbeiterklasse, sich ein Urteil über die erbärmliche Haltung und nachfolgenden Lügen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu bilden. Die in der SPD.-Presse gegen mich persönlich geschriebenen Stänkchen und Spudnapfe sind bezwärtig gemein, daß mir mein proletarisches Ehrgefühl verbietet, mich mit einem Wort der Verteidigung dagegen zu verwehren.

Berlin, den 31. März 1923.

Emil Höllein.

Ein Arbeiter als Zeuge

(Fig. Drahtb.) Berlin, 2. April.

Die „Rote Fahne“ berichtet, daß ein parteiloser Arbeiter des Berner-Werkes der Siemens-Betriebe den Reichstagsverhandlungen am Donnerstag beiwohnte und Zeuge des Ueberfalls der Sozialdemokraten auf die Kommunisten war. Arbeiter des Berner-Werkes riefen die „Rote Fahne“ gestern telefonisch an und versicherten der „Roten Fahne“ ihre brüderliche Solidarität im Kampfe um die Amnestie der proletarischen politischen Gefangenen.

Eisenschiedspruch für IG. verbindlich

Ul. Gleiwitz, 2. April. Das Reichsarbeitsministerium hat die drei Schiedsprüche für die ober-schlesischen Eisenhütten, die am Dienstag, dem 27. März, vor der ober-schlesischen Schlichtungskammer unter dem Vorsitz von Professor Dr. Brahn gefällt wurden, für verbindlich erklärt.

Der Inhalt der Schiedsprüche für die ober-schlesische Hüttenindustrie haben wir Ende vergangener Woche bereits genügend getennzeichnet. Sie bringen den Hüttenarbeitern weder den Achtstundentag noch eine Lohnerhöhung; für einige Arbeitergruppen ist damit sogar ein Lohnabbau verbunden. Dieser Schiedspruch ist nur im Interesse der gutverdienenen Hüttenkönige für verbindlich erklärt worden. Dagegen müssen die Hüttenarbeiter energisch Sturm laufen. Sie dürfen sich nicht mit leeren Protesten begnügen, sondern müssen von den DRB.-Führern die Organisierung des Kampfes, ohne Rücksicht auf die Verbindlichkeitsklärung, verlangen!

Die Buchdrucker streiken

Dresden, 2. April. (Fig. Drahtb.) In einer Reihe größerer Buchdruckereibetriebe haben Sonnabend morgen die Gesamtbelegschaften die Arbeit niedergelegt. Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ erscheinen nicht. Die Belegschaft des „Dresdner Anzeigers“ sowie der übrigen Betriebe haben beschlossen, ab Montag in den Streik zu treten. Der Unternehmerverband droht mit der Aussperrung sämtlicher Buchdrucker. Die Kampfstimmung der Buchdrucker ist ausgezeichnet. — Im Bezirk Bautzen haben die Belegschaften sämtlicher Druckerbetriebe geschlossen die Arbeit niedergelegt.

Ul. Lübeck, 31. März. Die Buchdruckerbelegschaften haben den Berliner Schiedspruch nicht anerkannt und den Streik beschlossen. Infolgedessen wird das gesamte Buchdruckerpersonal in Lübeck mit Ausnahme des Personals des sozialistischen „Volksboten“ mit Ablauf des heutigen Tages die Arbeit niederlegen.

Königsberg, 2. April. (Fig. Drahtb.) Der Streik wird in allen bürgerlichen Betrieben mit Ausnahme der SPD- und SPD.-Presse geschlossen durchgeführt. Die Unternehmer versuchen mit Hilfe von Geschäftsführern eine sogenannte „Notzeitung“ herauszugeben, der Versuch scheiterte jedoch elend. Die Kampfstimmung der Buchdrucker ist gut.

Stettin, 2. April. (Fig. Drahtb.) Infolge des Streiks der Belegschaft im Buchdruckgewerbe sind alle graphischen Betriebe stillgelegt worden, und infolgedessen am gestrigen Sonntag die Stettiner bürgerlichen Zeitungen nicht erschienen.

Bremen, 2. April. (Fig. Drahtb.) In Bremen konnten die Führer des Buchdruckerverbandes in letzter Stunde den allgemeinen Streik verhindern, und zwar mit dem Hinweis auf drückende Nachverhandlungen, die sie mit den Unternehmern angebahnt haben. Die „Kasseler Zeitung“ der „Weser-Zeitung“ streiken jedoch am 29. März von 16—19 Uhr die Arbeit ruhen, worauf die Direktion eine Zulage von 5 Mark anstatt 3,50 Mark fest bewilligte. Darauf erklärten die übrigen Unternehmer, daß sie ebenfalls über die 3,50 Mark hinausgehen wollen.

Die Streiks in Dresden, Lübeck, Königsberg, Stettin, Bremen sind ein Zeichen, daß die Gewerkschaftsmittelschicht sich endlich getraut hat, gegen den Willen der reformistischen Führer, offen gegen die Schlichtungspraxis zu kämpfen. Ein Bravo den streikenden Buchdruckern. Die Meldung aus Bremen ist der beste Beweis, wie leicht es dank der außerordentlich günstigen Konjunktur ist, die Unternehmer zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Halten die Streikenden durch, finden sie aktive Unterstützung — so ist der Sieg ihnen sicher.

Wahl am 20. Mai amtlich!

III. Berlin, 31. März. Amtlich wird bekanntgegeben: Der Reichspräsident hat angeordnet, daß die Hauptwahlen zum Reichstag am Sonntag, dem 20. Mai, stattfinden.

Auch Bremen für den Panzerkreuzer

Berlin, 31. März. Der Reichstag stimmt in seiner heutigen Sitzung den Beschlüssen des Reichstages zum Etat und Nachtragsetat zu, ohne Einspruch zu erheben. Auch den Beschlüssen des Reichstages zum Bau des Panzerkreuzers wurde vom Reichstag nicht widersprochen.

Rein Aprilscherz

Die Stadt Neuruppin soll am 1. April Garnison werden, ein Bataillon Reichswehr wird an diesem Tage von Prenzlau nach Neuruppin übersiedeln. Während in Prenzlau, dem bisherigen Standort des Bataillons, Trauer eingezogen ist, herrscht in Neuruppin eitel Freude. In der „Märkischen Zeitung“ vom 28. März befindet sich folgende Anzeige:

„Einzug des Bataillons.

Jeder nationale Deutsche flaggt am 31. März Schwarzweißrot.

Für die Vereinigten Vaterländischen Verbände n. Harber.

Der Freudentaumel hat in besonderem Maße auch das Reichsbanner erreicht. Im „Vollblatt für Spandau und das Havelländ“ befindet sich in der gestrigen Nummer ein köstlich klingender Inhalt:

„Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gibt bekannt: Zum Empfang der hier in Garnison kommenden Reichswehr treffen sich die Kameraden im Volkshaus. Punkt 12.30 Uhr Abmarsch zum Paradeplatz. Rechtzeitiges Erscheinen ist selbstverständlich.“

Die Reichsbannerarbeiter sollen die imperialistische Kampftruppe der Gelehrten, Groener und Lohmänner feilsch empfangen. SPD-Feldpost!

Aus der Sowjetwirtschaft

Die Ergebnisse der Getreidebeschaffung

Bis 1. März 9 296 000 Tonnen Getreide.

Das Handelskommissariat der Sowjetunion hat die Ergebnisse der Getreidebeschaffung bis zum 1. März, d. h. für die ersten acht Monate der laufenden Getreidebeschaffungskampagne zusammengefaßt.

Insgesamt sind seit dem Beginn der Kampagne bis zum 1. März 9 296 000 Tonnen Getreide aller Arten, einschließlich Oelbienen, gegenüber 9 406 000 T., beschafft worden, die in den entsprechenden acht Monaten der vorhergegangenen Getreidebeschaffungskampagne aufgebracht worden waren, und gegenüber 7 279 000 Tonnen der gleichen Periode des Wirtschaftsjahres 1925/26. Die Getreidebeschaffung hat also im Vergleich mit dem Vorjahre in acht Monaten um 110 000 Tonnen, d. h. um 1,2 Prozent, weniger ergeben, wobei sie die Getreidebeschaffung des Wirtschaftsjahres 1925/26 um 2 017 000 Tonnen, das ist um 27,7 Prozent, übertraf.

Nach den unvollständigen telegraphischen vorläufigen Angaben des Handelskommissariats für Handel der Sowjetunion, die von den örtlichen Handelsstellen erhalten wurden, sind in den fünf Tagen vom 11. bis 15. März von den Getreideaufkäufern der Planwirtschaft und den örtlichen Organen 190 320 Tonnen Getreideprodukte gegenüber 246 900 Tonnen aufgebracht worden, die in den vorhergegangenen fünf Tagen (diese Angaben sind genau) aufgebracht worden waren. Daraus ergibt sich ein Rückgang der Aufbringung um 23 Prozent. Im Vergleich mit dem Vorjahre, in dem in den betreffenden fünf Tagen 160 424 Tonnen aufgebracht worden waren, sind die Aufbringungen um 59 Prozent höher. Insgesamt wurden in den ersten 15 Tagen März 70 233 Tonnen Getreideprodukte aufgebracht, was ungefähr 43 Prozent des Aufbringungsplanes für den Monat März darstellt.

Erfolge der Petroleumindustrie

Laut dem vom Trust der Merseburger Petroleumindustrie an den Zentralen Volksgenrat der Transkaukasischen Republik erstatteten

Bericht wurden im ersten Jahre nach der Nationalisierung dieser Industriezweiges nur 2,5 Millionen Tonnen Petroleum gewonnen. Im vorigen Betriebsjahre ergab die Petroleumgewinnung 4 800 000 Tonnen. Es wurden ferner 255 000 Meter gebohrt, 1,5 Millionen Tonnen Petroleum ins Ausland exportiert. Im verlassenen Jahre steigt der Umfang der Bohrarbeiten um 50 Prozent über dem Niveau von 1918 und beträgt das 7fache des ersten Nationalisierungsjahres.

Die Nationalisierung der Wärme- und Kraftversorgung der Petroleumindustrie hat eine starke Einschränkung des Brennstoffverbrauches zur Folge gehabt. Im Jahre 1918 wurden 15,5 Prozent der Rohgewinnung von Petroleum und Gas für Heizzwecke verbraucht, im Jahre 1926/27 aber nur 5 Prozent.

Vom Petroleumtrust wurden spezielle, modern eingerichtete Werkstätten für den Bau und für Reparatur von Dieselpumpen errichtet. Kesselmaschinen sind auch ein Netz von Nebenbahnen in der Gesamtlänge von 188 Kilometern, speziell im Dienste der Petroleumfelder und Betriebe des Trusts. Der ganze Autotransport der Merseburger Petroleumindustrie (780 Autos) ist nach der Nationalisierung ins Leben gerufen.

Die Preise der Petroleumerzeugnisse stehen unter dem Niveau der Vorkriegszeit.

Die Petroleumausfuhr wird 1927/28 diejenige von 1913 um das Dreifache übersteigen. Für den Bau von Arbeiterwohnungen wurden vom Trust bis zum Oktober 1927 über 23 Millionen Rubel ausgegeben. Es wurden 597 Häuser mit 2556 Wohnungen erbaut.

Der Siebentudentag

Moskau, 28. März. Gemäß der Beschlüsse anlässlich des zehnten Jahrestages der Sowjetrevolution ist die Einführung des Siebentudentages in vollem Gange. 23 Lehrbetriebe wurden schon auf den Siebentudentag umgestellt, mit insgesamt 80 000 Arbeitern. Infolge der Umstellung wurden 13 000 neue Arbeiter eingekleidet.

Vom Tage

Auf der Grube Hirschbach im Saargebiet wurden durch Einbruch ein Arbeiter getötet und einer schwer verletzt. Auf der Grube Kaiserstuhl in Dortmund ein Bauer getötet und drei weitere Arbeiter verletzt.

In Königsberg findet gegenwärtig die polnisch-litauische Konferenz statt, die bisher keine Annäherung brachte. Polen lehnt es ab, die Winafrage zu diskutieren.

Die französischen kommunistischen Abgeordneten Marty, Ducloux und Clamantus wurden zu Gefängnisstrafen von zwei bis vier Jahren und Geldstrafe bis 3000 Franken wegen Aufreizung des Militärs zum Ungehorsam verurteilt.

In Breslau wurden vier französische Matrosen des Kriegsschiffes „Mühlhausen“ wegen antimilitaristischer Propaganda in der Marine verhaftet.

Briand erklärte in seiner Antwortnote an die Vereinigten Staaten, der Antikriegspakt dürfe die übrigen Verpflichtungen Frankreichs (meist Kriegsbündnisse) nicht außer Kraft setzen.

Auch die rumänische Regierung erhebt nunmehr Anspruch auf das von den Vereinigten Staaten beschlagnahmte Golddepot der Sowjetregierung in Newyork.

Die aus den bayerischen Gefängnissen entlassene Gruppe der Roterepublikaner traf in Moskau ein, wo sie von zahlreichen Genossen herzlich begrüßt wurde.

Bei der am 25. März abgehaltenen Präsidentschaftswahl in Portugal wurden für den Präsidenten Carmona 700 000 Stimmen bei einer Gesamtbevölkerung von sechs Millionen abgegeben.

In ihrer Antwortnote an England fordert die ägyptische Regierung völlige Unabhängigkeit, ohne jede Einschränkung.

Lohntarif im Ruhrbergbau gekündigt

III. Essen, 31. März. Die vier Bergarbeiterverbände haben heute beim Zechenverband die bestehende Lohnordnung zum 30. April dieses Jahres gekündigt. Lohnforderungen sind in dem Abkündigungsschreiben noch nicht angegeben. Am 3. April d. J. finden die Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden statt.

Schiedsbruch für das Bankgewerbe

III. Berlin, 31. März. Die im Reichsarbeitsministerium lagende Schlichtungskammer fällt heute, wie der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband mitteilt, einen Schlichtungsvertrag, wonach der Reichsamtantizipationsvertrag bis Ende März 1930 verlängert werden soll. Neben einigen Änderungen der Mantelantizipationsbestimmungen ist eine Gehaltssteigerung von 8 Prozent vorgesehen. Die Gehaltssteigerung soll bis Ende März 1929 gelten. Die Parteien haben sich bis zum 16. April zu erklären. Außerdem empfiehlt der Schlichter eine Sonderzahlung an die Bankangestellten in Höhe eines halben Monatslohens am 16. März 1928.

Massenkündigungen in der Saar-Steinindustrie

III. Saarbrücken, 2. April. Die Halberger Hütte hat 600 Arbeitern ohne Verhandlungen mit dem Arbeiterausschuß mit vierzehntägiger Frist gekündigt. Außer den Arbeiterentlassungen sollen noch Feierlichkeiten geplant sein.

Streik im Berliner Spektationsgewerbe

III. Berlin, 2. April. Nach einer Meldung Berliner Blätter haben Kutcher, Chauffeure und Arbeiter im Berliner Spektationsgewerbe in einer Versammlung am Sonntagabend der Schlichtungsbescheid abgelehnt und den sofortigen Streik beschlossen, der am Sonntagmorgen seinen Anfang nahm.

Kleine politische Nachrichten

Sublow will nach Danzig. — III. Brüssel, 31. März. Sublow, der jetzt in Verbliet weilt, bemüht sich um ein Visum nach Danzig, da ihm bekanntlich auch in Belgien die Aufenthaltserlaubnis verweigert worden war.

Rapp und Mussolini einigen sich. — Berlin, 2. April. (Sig. Draht.) Wie „Gavasa“ meldet, soll der Streit zwischen Vatikan und der faschistischen Regierung beigelegt werden. Es wird eine freiwillige Aufhebung der katholischen Jugendorganisationen erwogen. Dafür soll in den faschistischen Jugendorganisationen ein Geistlicher die religiöse Erziehung übernehmen.

Pariser Arbeiter gegen französische Sozialdemokraten. — Paris, 1. April. In einem Pariser Arbeiterviertel sollte gestern der sozialdemokratische Abgeordnete Leon Blum eine Wahlrede halten. Als er die Tribüne betrat, setzte seitens der Arbeiterschaft eine systematische Obstruktion durch ohrenbetäubenden Lärm, Protestrufe, Gesang der Internationale usw. ein. Zwei Stunden lang versuchte Blum vergebens zu Wort zu kommen und mußte schließlich unverrichteter Dinge abziehen.

Britische Luftstreitkräfte im Irak. — In Basra ist eine weitere Abteilung der britischen Luftstreitkräfte, bestehend aus sechs Offizieren und 233 Mann, eingetroffen. Eine größere Anzahl von ihnen wird auf Außenposten und in den Dafen vermandet werden. Jeder Heimaturlaub der britischen Luftstreitkräfte im Irakgebiet ist zeitweise unterbunden.

Die indische Verfassungskommission auf der Rückkehr. — III. London, 31. März. Wie aus Bombay berichtet wird, haben sich die Mitglieder der indischen Verfassungskommission heute wieder nach England eingeschifft.

Großes Erdbeben in Smyrna. — In Smyrna an der Kleinasiatischen Küste fand ein gewaltiges Erdbeben in mehreren Stößen statt. Die Zahl der dabei ums Leben gekommenen Personen soll mehr als 150 betragen. In der Stadt Smyrna wurden allein über 300 Häuser zerstört.

Abtutung!

Schon am Donnerstag erscheint in dieser Woche unsere „Wochenausgabe“. Das ermöglicht allen Ortsgruppen einen Verkauf am Samstag in den Wohnungen und am Sonntagabend in den Betrieben. **Bestellungen muß jede Ortsgruppe spätestens am Mittwoch abenden!**

LOURDES

Von EMILE ZOLA

Das war für Marie eine Angst. Er hatte es wohl vorausgesehen, sie würde ihm nicht angehören, Paris würde sie ihm nehmen, wenn Lourdes sie ihm zurückgab. Und er hatte sich dieses ungewisse Kind vor, wie es unermesslich seine Erziehung als Frau vollendete. Die kleine weiße Seele, die bei dem großen Mädchen von dreizehnjährigem Jahre unberührt geblieben war, die Seele, welche die Brautzeit fern dem Leben, fern jeder von den Romanen befehle geschoben hatte, würde jetzt, da sie ihren freien Flug wieder aufnehmen, sehr schnell herausreifen. Er sah das junge Mädchen, lachend, gesund, wie sie überall herumlief, alles betrachtete und lernte und eines Tages dem Gatten begegnete, der ihre Erziehung vollenden würde.

„Sie nehmen sich alle vor, sich in Paris zu amüsieren?“
„Ach, mein Freund? O, was sagen Sie da... Sind wir reich genug und so amüsieren? Nein, ich dachte an meine arme Schwester Blanche und fragte mich, was ich wohl in Paris tun könnte, um ihr das Leben ein wenig zu erleichtern. Sie ist so gut, sie macht sich jenseitig Mühe, und ich will nicht, daß sie allein das ganze Geld verdient.“
„Und noch einer neuen Panje, als er tiefbewegt schwieg, fuhr sie fort:

„Gib mir, bevor ich allzu hart litt, grüßte ich ziemlich gut Ministatthalter. Sie erinnerte sich, ich habe ein ähnliches Porträt von Papa gemacht, das alle Welt sehr hübsch fand. Nicht wahr, Sie werden mir helfen und mir Porträtbestellungen machen?“
Marie ergriff jetzt Pierre's Hand. Sie waren so verloren, so allein unter dieser schwebenden Decke, in diesem tiefen, honigartigen Frieden des von Nacht umhüllten Zuges. Die Erinnerung, die sie bis dahin verdrängt hatte, erwachte von neuem und veränderte ihre großen klaren Augen.

„Was guckt Pierre, nicht wahr, Sie werden oft zu was kommen?“
Als er sah, wie ihre kleine Hand die seine drückte, hatte er gegittert. Sein Herz lag auf seinen Lippen, und er entschloß sich zu sprechen. Dennoch hielt er sich zurück und sammelte:

„Marie, ich bin nicht immer frei, ein Priester kann nicht überall hingehen.“

„Ein Priester“, wiederholte sie, „ja, ein Priester, ich begreife.“
Jetzt sprach sie und bekannte sie das tödliche Geheimnis, unter dem ihr Herz seit der Abfahrt erpölte. Sie beugte sich noch mehr vor und fuhr mit noch heftigerer Stimme fort:

„Hören Sie, mein guter Pierre, ich bin endlich traurig; ich sehe aus, als wenn ich zufrieden wäre, aber der Tod wohnt in meiner Seele... Sie haben mich gestern belogen.“
Er erwiderte und verzahnte zuerst nicht.

„Sie, ich habe Sie belogen?“
Eine gewisse Schwere kam über sie, sie wurde noch in dem Augenblick, da sie in dies Geheimnis eines Bewusstseins drang, welches nicht das ihre war. Dann sprach sie im Tone einer Freundin, einer Schwester:

„Ja, Sie haben mich glauben lassen, Sie wären mit mir gerettet, und das war die Unwahrheit, Pierre, denn Sie haben den verlorenen Glauben nicht wiedergegeben.“

„Wahrhaftig, Marie, ich verführe Sie...“
„Nein, nein, Sie haben nicht für den Laten gebetet. Sie glauben nicht mehr... Und dann ist es auch etwas anderes; ich errate alles, alles, was mir von Ihnen kommt; diese Verzweiflung, die Sie nicht verbergen können, die Schwermut Ihrer armen Augen, sobald sie den meinigen begegnen... Die heilige Jungfrau hat mich nicht erhört, sie hat Ihnen den Glauben nicht wiedergegeben, und ich bin recht unglücklich!“

„Sie meinte, und eine heiße Träne fiel auf die Hand des Priesters, der sie noch immer hielt. Das brachte ihn aus der Fassung, er hörte auf zu kämpfen, gesund und froh ebenfalls seine Tränen fließen, während er mit ganz leiser Stimme marmelte:

„O, Marie, auch ich bin sehr unglücklich, o, sehr unglücklich!“
Einen Augenblick schwiegen sie in ihrem gemeinsamen Zimmer, den Abgrund ihrer Gedankenverwirrung zwischen sich zu fühlen. Wie würden sie sich angehören, und besonders dachte sie ihre von nun an endgültige Dynamik zur Verzweiflung, daß sie sich nicht mehr nähern dürften, da der Himmel selbst sich gewogen hatte, das Band wieder zu knüpfen. Erzie an Seite wartete sie über ihrer Trennung.

„Und ich habe doch“, fuhr sie mit schmerzlicher Stimme fort, „so wenig für Ihre Befreiung gebetet, ich war so glücklich!... Es war mir, als verlor ich Ihre Seele mit der meinen, und es war ein so tiefes Gefühl, daß wir zusammen, zusammen gerettet würden.“
„Ja“

fühlte in mir Kräfte zum Leben, o Kräfte, um die Welt aus ihren Angeln zu heben!“

Er antwortete nicht und seine Tränen floßen noch immer ohne Ende.

„Und sich sagen zu müssen“, fuhr sie fort, „daß ich allein geheißt worden bin, daß ich dieses große Glück ohne Sie besitze! Wenn ich Sie so verlassen, so traurig sehe, dann zerreiße ich das Herz, während ich von Gnaden und Freuden überhäuft bin. Ach, die heilige Jungfrau ist streng gewesen; warum hat sie nicht zu derselben Zeit, da sie meinen Körper heilte, auch Ihren geheilt?“

Die letzte Gelegenheit bot sich dar, er hätte sprechen müssen, um endlich Klarheit des Bestandes in dieses unschuldige Kind einbringen zu lassen, er hätte das Wunder erklären müssen, damit das Leben, nachdem es sein sanitäres Wert an ihr vollendet, seinen Triumph dadurch krönte, daß es sie einander in die Arme warf. Und er sprach nicht, seine Tränen floßen glühender in diesem Opfer seiner Liebe, der verzweifeltsten Weihe seines Glücks, das er darbrachte, damit sie arglos, unwissend und frohlich bliebe.

„O Marie, wie unglücklich bin ich! Es gibt auf den Sandstragen, es gibt in den Drogen keine Unglücklichen, die unglücklicher sind als ich! O Marie, wenn Sie wüßten, wie unglücklich ich bin!“

Sie war außer sich, preßte ihn in ihre zitternden Arme und wollte ihn in schmerzlicher Umarmung trösten. In diesem Augenblick erriet das Weib, das in ihr erwachte, alles, und auch sie schloßte über alle menschlichen und göttlichen Willenskräfte, die sie trennten. Noch hatte sie nie an diese Dinge gedacht, aber plötzlich sah sie das Leben in seiner Leidenschaft, seinen Kämpfen, seinen großen Qualen, und sie sagte, was sie sagen konnte, um dies blutende Herz ein wenig zu beruhigen, und sammelte ganz leise, tiefbetäubt, daß sie nichts fand, was süß genug klang:

„Ich weiß, ich weiß.“

Dann fand sie das Wort, aber wie, wenn das, was sie zu sagen hatte, nur von Engeln gehört werden dürfte, so war sie unruhig und blühte sich im Waggon um.

(Fortsetzung folgt.)

Bestandteil: Für den politischen Teil Arthur Domagala, für „Bericht und Bericht“ und „Badenburg“ Wilhelm Heide, für „Breslau“, „Schiff“ und die übrigen Beilagen Alfred Thomas, sämtlich in Breslau. — Für den oberirdischen Teil Fritz Sendorfs, 222, Gleiwitz. Für „Zentrale“ 22. Gerdewes, Breslau.

Josef Somnig

Ring 24
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
80184

Alfred Kuppe, Adippenstraße 9
Kolonialw., Spirituosen, Weine, Zigarren
80188

G. Seebold, Hauptstraße 8
Fleischerei u. Wurstw. / Fleischstube
80184

Feine Raffinier- und Wurstwaren
Alfons Hackenberg, Nonnenstr. 22
80182

Breslauer Konfektionshaus

Ring 10
Größtes Befeidungshaus
Moderne Herren- u. Knabenbekleidung
80032

Hermann Flöter, Bögenstraße 3
Drogen- und Farbenhandlung
80284

Eisenfeste Arbeitshosen / Schlosserhosen
Adolf Schütz
H o b-, Ecke Mittelstraße
80285

Otto Wittich, feine Fleisch- u. Wurstwaren
Karlstr. 4 und Fleischhauer Straße
80237

Karl Burkert, Münzstraße 8
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
80242

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
Germann Elmer
Langstraße, Ecke Königstraße
80250

Bettfedern-Reinigung u. Desinfektionsanl.
Wilmstr. 9 / Bettfedernhandlung
80249

Kredithaus Gebr. Matzker
Friedrichstraße 12
80033

Paul Hallmann, Hohnstraße 16
Uhren und Goldwaren / Gebr. 1804
80247

Josef Eufig, Barwerkstraße 11
Fleisch- und Wurstwaren
Diensttag, Freitag und Sonnabend
Stand am Wochenmarkt
80239

Striegau-Gräben

Fleisch- und Wurstwaren
Paul Berschick, Gräben 8
80036

Haffelbach-Biere

zu haben bei
Paul Sperlich, Gräben 1
Telephon 286
80080

Kolonial- und Schnittwaren
Anna Köhler, Gräben
80089

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Hermann Liebig, Gräben 51
80072

Rasier- und Friseursalon
Erich Lange, Gräben 5
80091

Gasthaus „Zum Kronprinz“
Gräben
Inhaber P. Braun
empfiehlt seine Gasträume, Saal u.
Garten zu allen Festlichkeiten
80083

Kaufhaus Gustav Köhler
Gräben
80084

Jauer
Billigste Bezugsquelle
für Konfektion
Max Ottrower, Goldberger Str. 34
80108

Gorkauer- u. Haase-Bier
empfiehlt
Erich Kuppe, Bierverlag
Telephon 140
80109

Waldenburg, Ortsteil Neu-Salzbrunn
Willy Heyne, Hauptstraße
Kolonialwaren, Vorkost u. Süßfrüchte
Schokoladen und Tabake
Sämtliche Schulbücher am Lager
80234

A. Lack, Hauptstr. 170
Textil- und Arbeiter-Bekleidung
80253

R. Neumann, Dörflinger Straße 10
Brot- und Weißbäckerei
80235

Kolonialwaren, Feingeschmack und
Erhaltung von Waren
G. Münnig, Hauptstraße 4
80236

Schweidnitz

Billigste Bezugsquelle in: Kleibern, Seiden-
stoffen, Baumwollwaren — Damen- u. Kinder-
konfektion, Gardinen in gr. Auswahl zu billigst. Preis.
Gebr. Domscheidt, Hoh-, Ecke Mittelstr. Wehr. 1910
80238

Herren- und Damenwäsche
Inletts, Bettfedern, Gardinen
Max Lebrecht, Buttermarkt
80246

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Hohnstraße 22
80021

Kaufhaus Kaiser, Burgstraße 2
Glas, Porzellan, Steingut
80308

Stadt Breslau großer Ballsaal
Angenehme Gastzimmer
Jeden Sonntag: T a n z
E. Czernegi — Telephon 730
80169

Söllinger Stahlwaren und Nohlschleiferei
Wilhelm Klose & Co.
Bögenstraße 11
80187

Willy Lösman, Grabenstr.
Motor- und Fahrrad-Industrie
Lagerbestand von circa 200 Fahrrädern
80219

Musikhaus Ronge, Peterstr. 7
Billigste Bezugsquelle
für Marschmusik
80023

Georg Franboes, Markt 15 — Großes Sortimentsgeschäft
Konfektion für Damen und Kinder
Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren
80162

Damen- u. Kinder-Konfektion
Baumwollwaren, Kleiderstoffe
Albert Lange, Ring 23
80163

Fritz Köhler
Elektrische Anlagen
sämtliche Bedarfs-Artikel
Bahnhofstr. 34
80229

Bekleidungshaus M. Wolff, Ringstr. 19
Spezialgeschäft für fertige Herren-
und Knaben-Bekleidung
80250

Kaufhaus Bürgel
Schweidnitzer Straße 9
Haus- und Küchen-Geräte
Spielwaren
80087

Modewarenhaus Reinhold Schwabe
Ring 9
Damen- und Mädchen-Bekleidung
Stoffe aller Art Wäsche, Strümpfe usw.
80089

Hugo Müller
Billigste Bezugsquelle für Kolonial-,
Schnitt- und Emaillewaren
Bestaufstellen:
Altwasser, „Eisernes Kreuz“
Sandberger Kaufhaus
80134

Emil Pillau, Breslauer Straße 63
Brot- und Feinbäckerei
80138

Gute Schuhwaren
bei Maibaum, Altwasser
80136

Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak
Adolf Radler, Inh. Fritz Radler
Breslauer Straße 44
80136

Georg Anders
Breslauer Straße 54
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
80137

August Jung, Breslauer Straße 44
Kolonial-, Zigarren u. Emaillewaren
80359

Frieditz
Auenstrasse 55, am Sonnenplatz
80272

Kauf bei
Jacobsohn Garten-
straße 6
8037

Kauf Möbel
bei Ferdinand Deutsch
Gottesberger Straße 26
80376

Rohschleiferei
Karl Herrmann
Mühlstr. 37, Tel. 842
80374

Max Silbermann
Herren- und
Kinder-Bekleidung
80374

Kauf Möbel
bei Ferdinand Deutsch
Gottesberger Straße 26
80376

Rohschleiferei
Karl Herrmann
Mühlstr. 37, Tel. 842
80374

Max Silbermann
Herren- und
Kinder-Bekleidung
80374

Kauf Möbel
bei Ferdinand Deutsch
Gottesberger Straße 26
80376

Rohschleiferei
Karl Herrmann
Mühlstr. 37, Tel. 842
80374

Max Silbermann
Herren- und
Kinder-Bekleidung
80374

Kauf Möbel
bei Ferdinand Deutsch
Gottesberger Straße 26
80376

Rohschleiferei
Karl Herrmann
Mühlstr. 37, Tel. 842
80374

Max Silbermann
Herren- und
Kinder-Bekleidung
80374

Kauf Möbel
bei Ferdinand Deutsch
Gottesberger Straße 26
80376

Rohschleiferei
Karl Herrmann
Mühlstr. 37, Tel. 842
80374

Max Silbermann
Herren- und
Kinder-Bekleidung
80374

Kauf Möbel
bei Ferdinand Deutsch
Gottesberger Straße 26
80376

Rohschleiferei
Karl Herrmann
Mühlstr. 37, Tel. 842
80374

Ernst Fuchs
Langstraße, Ecke Großstraße
Mitglied des Rab.-Sparr. Schweidnitz
Gegründet 1867
Handarb., Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Zeitungen
Sämtliche Zutaten zur Schnellerei
Täglich Eingang von Neuheiten
80241

Schuhhaus Jöster Langstr. 6
empfiehlt als bestes seiner werten Kunststoffe
Reparaturen billigt
80244

Für Hochzeiten u. sonstige Fest-
lichkeiten kaufen Sie Weine gut u.
billig bei
80511
Hermann Galle Nachf. Hofstr. 40

Robert Herda
Hofstraße 12
Lederhandlung, Eohlenauschnitt
80220

Trinkt Haase-Kipke-Biere
A. Pförtner
80183

Kaufhaus
Leopold Prager, Ring 17
80252

Adolf Lietsch
Schweidnitz, Markt 30
Kaufhaus für Damen-Konfektion, Kleider- und
Seidenstoffe, Wäachen, Inletts,
Hemdentücher, Gardinen, Tisch- und Diwanbeden, Teppiche,
Käuferstoffe, Steppdecken, Linoleum
80381

Haase- und Kipke-Biere
Breslau
Berliner Weißbier und Grätzer
Diverse Brunnen- und Seiler
Limonaden naturrein und nur
mit Zucker gesüßt
Otto Kosmahl, Striegau, Wilhelm-Str. 17, Tel. 120
Biergroßhandlung
und Fabrik alkoholischer Getränke
80109

Schuhwarenhaus Willy Heinemann
Wittigstrasse 1
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
80102

Kauft bei
Licht
Ring 37
80100

Bauschmann
Das gute Einkaufshaus
für Herren-, Damen- und Kinder-
Bekleidung
80103

Richard Tief, Breslauer Str. 42
Ferienzug 1821
Eisenwaren, Werkzeuge, Befehle
Haus- und Rühengeräte
80138

Alois Raschke, Charlottenbrunner Str. 66
Brot- und Feinbäckerei
80141

M. Schubert, Charlottenbrunner Str. 6
Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechmaschinen / Reparaturwerkstatt
Kinderwagen, Puppenwagen
80140

E. Schneider, Nachf., Inhaber Marie Eggert
Altwasser-Bahnhof
Damenputz
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
80148

Julius Mücke
Charlottenbrunner Straße 7
Bäckerei u. Konditorei
80145

Adolf Lobers, Breslauer Str. 32
Obst, Gemüse, Süßfrüchte
80159

Richard Tief, Breslauer Str. 42
Ferienzug 1821
Eisenwaren, Werkzeuge, Befehle
Haus- und Rühengeräte
80138

Alois Raschke, Charlottenbrunner Str. 66
Brot- und Feinbäckerei
80141

M. Schubert, Charlottenbrunner Str. 6
Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechmaschinen / Reparaturwerkstatt
Kinderwagen, Puppenwagen
80140

E. Schneider, Nachf., Inhaber Marie Eggert
Altwasser-Bahnhof
Damenputz
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
80148

Julius Mücke
Charlottenbrunner Straße 7
Bäckerei u. Konditorei
80145

Adolf Lobers, Breslauer Str. 32
Obst, Gemüse, Süßfrüchte
80159

Richard Tief, Breslauer Str. 42
Ferienzug 1821
Eisenwaren, Werkzeuge, Befehle
Haus- und Rühengeräte
80138

Alois Raschke, Charlottenbrunner Str. 66
Brot- und Feinbäckerei
80141

M. Schubert, Charlottenbrunner Str. 6
Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechmaschinen / Reparaturwerkstatt
Kinderwagen, Puppenwagen
80140

E. Schneider, Nachf., Inhaber Marie Eggert
Altwasser-Bahnhof
Damenputz
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
80148

Julius Mücke
Charlottenbrunner Straße 7
Bäckerei u. Konditorei
80145

Adolf Lobers, Breslauer Str. 32
Obst, Gemüse, Süßfrüchte
80159

Richard Tief, Breslauer Str. 42
Ferienzug 1821
Eisenwaren, Werkzeuge, Befehle
Haus- und Rühengeräte
80138

Alois Raschke, Charlottenbrunner Str. 66
Brot- und Feinbäckerei
80141

M. Schubert, Charlottenbrunner Str. 6
Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechmaschinen / Reparaturwerkstatt
Kinderwagen, Puppenwagen
80140

E. Schneider, Nachf., Inhaber Marie Eggert
Altwasser-Bahnhof
Damenputz
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
80148

Julius Mücke
Charlottenbrunner Straße 7
Bäckerei u. Konditorei
80145

Adolf Lobers, Breslauer Str. 32
Obst, Gemüse, Süßfrüchte
80159

Richard Tief, Breslauer Str. 42
Ferienzug 1821
Eisenwaren, Werkzeuge, Befehle
Haus- und Rühengeräte
80138

Alois Raschke, Charlottenbrunner Str. 66
Brot- und Feinbäckerei
80141

F. Sölter & Starke

Gegründet 1787
Tuche, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion
80022

Paul Wittmann & Sohn
Rosenstr. 5
80180

Hamburger Filzhüte, Peterstraße 16/18
Tägl. frische Seefische u. Räucherwaren
80287

Erich Schumann, Breslauer
Straße 6
Gasthof & Café
empfiehlt sich bestens
80024

Clara Lison, Langstraße 23
Lebensmittel, Vorkosthandlung
80108

Mollerei Sieglar, Anfang Peterstr.
empfiehlt sich bestens
80240

Referent für Jagular

Emil Kalms, Langstraße 37
Räucherwaren und Seefische aller Art
80248

Schweidnitz-Niederstadt

Bernhard Wiesner, Reichenbacher Str. 18
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
80279

Sellerwaren und Polstermaterial
Karl Giller, Grabenstraße 12
80201

Stadt Reichenbach, Brunauer Str. 1
Angen, Fam.-Gutal, Jed. Sonnt. Lang
80180

Schuhwarenhaus
Oskar Trenner, Reichenbacher Str. 10
80188

Fritz Felge, Reichenbacher Str. 10
empfiehlt sein bekanntes gutes Rommels-
brot und Hausbrot
80186

Waldenburg

„Deutsches Haus“ (Def. G. Berger)
empfiehlt seine Spezialitäten
Brot und kleiner Saal
Gesellschafts-Saal für Vereine und
Hochzeiten unentgeltlich
80800

Maria Hübner, Hauptstraße 124
Bücher, Papier- und Spielwaren
80801

August Teuber, Molkereigeschäft
Hauptstraße 88
80802

Gasthaus zum „Steinernen Kreuz“
K. Leopold, Hauptstr. 40
empfiehlt seine Lokalitäten
80803

Karl Wiehmer
Hauptstraße 129
Uhren, Möbel, Haus- und Küchengeräte
80804

Wilhelm Schweitzer & Sohn
Schuhwaren und Leder
Weißstein, Bad Salzbrunn, Gottesberg
80805

Elsa Haupt, Hauptstraße 160
Spezialgeschäft f. Resten, Schnittwaren
80806

Paul Heinze, Altwasserstraße 1
Markthalle Weißstein
Sämtliche Kolonialw., Obst u. Gemüse
80807

Hans Herzog
Altwasserstraße 4
Billigste Bezugsquelle
für Lebensmittel
80808

Bernhard Seidel, Flurstraße 2
Fleisch- und Wurstgeschäft
80809

Ernst Lante, Salzbrunner Straße 46
Reste, Partien
Zeitungen und Strumpfwaren
80810

Ernst Giersch, Mittelstraße 4
Möbel, Polsterwaren, Bettfedern
Arbeiterbekleidung, Schuhwaren
80811

Waldenburg

Fahrrad-Handlung
Friedrich Kitzler
Auenstraße 48
Reparatur-Werkstatt
80812

Kaufhaus
Max Holzer
Friedländerstraße 10
80813

Otto's Schuhwarenzentrale
Nah- und Reparatur-Werkstatt
Waldenburg, Friedländer Straße 10
Carl Otto
80814

Optiker Wibe, Weinstraße 18
Wein-Siebertant aller Krankentassen
80375

D. Korn, Friedländer Str. 7
Nur gute
Herren- und Knaben-Bekleidung
Allein-Verkauf der Firma
L. Korn
80374

Kaufhaus
Max Holzer
Friedländerstraße 10
80813

Otto's Schuhwarenzentrale
Nah- und Reparatur-Werkstatt
Waldenburg, Friedländer Straße 10
Carl Otto
80814

Optiker Wibe, Weinstraße 18
Wein-Siebertant aller Krankentassen
80375

D. Korn, Friedländer Str. 7
Nur gute
Herren- und Knaben-Bekleidung
Allein-Verkauf der Firma
L. Korn
80374

Kaufhaus
Max Holzer
Friedländerstraße 10
80813

Otto's Schuhwarenzentrale
Nah- und Reparatur-Werkstatt
Waldenburg, Friedländer Straße 10
Carl Otto
80814

Vereinigte Theater Breslau

Lobe-Theater
 Von Sonntag, den 1. 4.
 bis Sonnabend, den 7. 4.
 täglich 20 Uhr
 „Faust“, 1. Teil
 Freitag, den 6. 1.
 20 Uhr
 Geschlossene Vorstellung
 für die
 Breslauer Volksbühne

Thalia-Theater
 Von Sonntag, den 1. 4.
 bis Sonnabend, den 7. 4.
 täglich 20 Uhr
 Gastspiel des russisch-
 deutschen Künstlerensembles
 „Der blaue Vogel“
 Freitag, den 6. 4.
 20 Uhr
 Bibel-Vorlesung
 Irene Triesch

Wo kauft man seine Ledersohlen?
 Bei Gutsche - überall empfohlen!

Albert Gutsche
 Hauptgeschäft: Reuschstraße 20-31
 Fil.: Gräblicher Str. 19-21, Moltke-
 straße 14, Bohrauer Str. 27, Poststr. 7
 Bekannt als leistungsfähige Leder- und Schuhbedarfs-
 artikel-Handlung Schlesiens

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Breslau
 Tel. Stephan 98300

täglich 20 Uhr

Lady X

Musik von
 George Edwards

Stadttheater Breslau

(Opernhaus)
 Montag, 20 Uhr
 Abonnements-Vorstellung Serie D 17
Julia
 Dienstag, 20 Uhr
 Abonnements-Vorstellung Serie F 16
Die Schneider von Schönan
 Mittwoch, 20 Uhr
 Abonnements-Vorstellung Serie G 16
Der verlorene Gulden
 Donnerstag, 20 Uhr
 Abonnements-Vorstellung Serie H 16
Poffmanns Erzählungen
 Freitag, 18 Uhr
 (Parireitag)
 Gastspiel Josef Witt
 Landestheater Karlsruhe
Parfai
 Sonnabend, 18 Uhr
Parfai
 Sonntag, 15.30 Uhr
 (Ostersonntag)
 Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten
 Preisen
 (Gruppe II)
Die Fledermaus
 Sonntag, 20 Uhr
Der verlorene Gulden
 Montag, 18 Uhr
 (Ostersonntag)
Die Weiberfinger von Nürnberg

Arbeiter, Angestellte und Beamte



sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-
 kongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien
 Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamten-
 bundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

„Volksfürsorge“
 Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
 Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilen beim Material versenden kostenlos
 die Rechnungsstellen in Breslau, Margarethenstr. 171,
 Liegnitz, Wismarstr. 4 (Volkshaus) Waldenburg,
 Sandstr. 1 Gleiwitz, Oberwallstr. 14, oder der Vorstand
 der Volksfürsorge in Hamburg 5, Am der Mitter 58/59

Führer durch die Geschäftswelt

Breslau-Ost

Medizinal-Drogenhaus
 Ofenerstrasse 27
 Chemikalien, Parfümerien, Farben
R. Blum
 81634

Kunstutensilien und Bäckerei
Paul Lorenz
 Breslau, Bahnhofsstr. 21
 81637

Angenehmes
 Familienlokal
Franz Brückner
 Ofenerstraße 28
 81644

Otto Bornschein
 Kolonialwaren
 Löschstrasse 11
 Telefon 40580
 81647

Jeder Arbeiter kauft
 gut u. preiswert in der
 Bäckerei von
Herrmann
 Brockauer Str. 16
 81651

Blumenhaus
 für Freud u. Leid
Emma Adler
 Tauenzienstr. 165
 81641

Jeder Arbeiter kauft
 gut u. preiswert in der
 Feinbäckerei
H. Dziallas
 Grunplatz 4
 81648

Angenehmes
 Familienlokal
Rudolf Pache
 Brüderstraße 24
 81652

Spezialgeschäft
Kurt Röhl
 Bornewitzstr. 73
 81633

Lebensmittel
 Kolonialwaren
M. Kricke, Löschstr. 17
 8 Prsg. Rabatt
 1-31

Fahrradhaus
P. Schlappe, Tauenzienstraße 149
 Fahrräder in allen Preislagen
 Fachmann, Reparatur - Werkstatt
 81632

Angenehmes
 Familienlokal
Wolffs Gaststätte
 Mühlgrabenstr.
 Ecke Tauenzienstr.
 81629

Fahrräder - Grammophone
H. O. H., Klosterstr. 103
 81649

**Genossen! Beachtet beim
 Einkauf unsere Inserenten!**

Breslau-Süd

Angenehmes
 Familienlokal
F. Mittwoch
 Sadowastraße 26
 81643

**Möbel auf Teilzahlung
 bei Fahnroth, Neudorfstr. 13**
 81644

Breslau-Zentrum

Allerfeinste
 Anzugs-Mehle
 Kolonialwaren
Hermann Berger
 Ritterplatz 13
 81640

Brot-, Weiß-
 und Feinbäckerei
Albert Seltert
 Hubenstraße 41
 81639

„Bettfedern“
 neuzeitl. Reinigung
Dutschke
 Margaretenstr. 15
 (Holzgebäude)
 81633

Jeder Arbeiter kauft
 gut und preiswert
 in der Fleischerei
 von **Karl Morawe**
 Malergasse 23-24
 31635

Weinbrand
 Rum = Liköre
 nur bei
D. Kochmann
 Weidenstrasse 25
 81645

Schuhhaus Kloss
 Breite Straße 21
 Maß- u. Reparatur-
 Werkstatt
 Reell u. preiswert
 81647

Jeder Arbeiter kauft
 reell und preiswert
 in der Fleischerei von
Wilhelm Jäckel
 Hamerei 29
 81630

**Feine Fleisch- und
 Wurstwaren**
Woitkowiak
 Breslau, Vitoriastr. 118,20

Zurückgekehrt
Dr. H. Koltowski
 Frauenarzt
 Neue Taschenstrasse 13

**Deutscher Bauwerksbund
 Waldenburg**
 Mittwoch, d. 4. April, abds. 7 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 in der Stadtbrauerei Waldenburg

Genosse u. Genossin
 kauft nur bei den
 Geschäftsleuten
 die in der
„Arbeiter-Zeitung“
 inserieren!

Ämtliche Bekanntmachung von Dittersbach

Die Lohnsummensteuererklärungen für das Vierteljahr Januar-März 1928 sind bis zum 15. April 1928 bei der hiesigen Steuerverwaltung abzugeben. Zur Abgabe der Steuererklärung sind sämtliche Steuerpflichtigen verpflichtet, die in der obengenannten Zeit Arbeitnehmer beschäftigt haben. Diejenigen Steuerpflichtigen, die bis zum 10. April 1928 ein Formular zur Abgabe der Steuererklärung nicht zugestellt erhalten haben, sind verpflichtet, sich ein solches in unserer Steuerverwaltung, Zimmer Nr. 5 des Amtshauses, abzuholen.

Die Zahlung der Lohnsummensteuer hat gleichfalls bis zum 15. April 1928 bei unserer Gemeindehaupt- und Steuerkasse unter Abgabe der Erklärung zu erfolgen.
 Dittersbach, den 28. März 1928.
 Der Gemeindevorsteher.
 J. B. C. Bergmann, Schöffe.

Ämtliche Bekanntmachungen von Weißstein

Der Jagdpachtgeldverteilungsplan der Gemeinde Weißstein, einschließlich Ortsteil Neu-Salzbrunn, für 1927/28 liegt in der Zeit vom 2. April bis einschließlich 14. April 1928 in der Gemeinde-Hauptkasse aus, woselbst auch die dem Empfangsberechtigten zustehenden Beträge erhoben werden können. Beträge, welche bis 21. April nicht abgeholt worden sind, werden zur Gemeinde-Hauptkasse vereinnahmt.
 Weißstein, den 26. März 1928.
 Der Jagdvorsteher.
 Hertwig.

Verlegung der Büroräume des Standesamtes und der Kranenliste der Gemeindeverwaltung Weißstein.
 Standesamt und Kranenlistenhebestelle werden aus dem Amtsgelände am Marktplatz verlegt nach Räumen des Postamtsgebäudes auf dem Grünen Wege. Die betreffenden Dienststellen nehmen ihren Dienst mit Montag, den 2. April 1928, in den neuen Räumen auf.
 Weißstein, den 29. März 1928.
 Der Gemeindevorsteher.
 Hertwig.

Die neue

Frühjahrs-Mode



Neueingänge in

Damen- und Backfisch-Konfektion

Unsere Schaufenster-Auslagen geben Ihnen ein Bild über die neuen Farbtöne und Geschmacksrichtung der neuen Mode. Wir bringen nicht nur besonders schöne Neuheiten, sondern auch preiswerte Waren in bekannt großer Auswahl.
 Wir bitten Sie, sich von unserer Preiswürdigkeit und Reichhaltigkeit unserer Läger zu überzeugen und laden Sie hierdurch ergebenst unverbindlich zur Besichtigung ein.

Flotte Frühjahrs-Wollkleider in unseren Hauptpreislagen . . . 53.—, 45.—, 39.75, 26.75, 22.—, **18.15**
Flotte Frühjahrs-Seidenkleider in herrlichen Farbtönen . . . 79.—, 58.—, 45.—, 36.—, **29.75**
Entzückende Frühjahrs-Kostüme in modern neuartigen Stoffen, 85.—, 59.—, 46.—, 39.75, **29.75**
Frische Frühjahrs-Mäntel in besond. reichhalt. geschmackv. Auswahl, 69.—, 48.—, 39.75, 29.75, 26.75, **19.75**

Bildschöne Backfisch- und Jungmädchen-Mäntel

Strick-Kostüme 12.50 Pullover 16.75, 12.75, 8.90, 6.90, 5.50, 3.75 Westen 15.75, 11.50, 8.90

Brautkleider - Kommunionkleider - Kinderkleider und Mäntel - Morgenröcke

Gebürder

Markus & Baender G.m. **Beuthen O.S.**
 b. H. Ring 23

Kurz und bündig!

Die kündigt anwachsende Zahl der Sportzuschüsse veranlaßt uns, unsere Sportberichterstattung zu bitten, sich möglichst kurz zu fassen...

Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“.

Auch die Post gibt zum deutschen Turnfest Urlaub!

Der Pressebeirat der Deutschen Turnerschaft vom 15. Februar teilt mit:

„Auf unseren diesbezüglichen Antrag hin hat nunmehr auch der Herr Postminister in zusage dem Sinne entschieden. Wir teilen seine Antwort nachstehend mit und empfehlen allen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Reichspost, bei ihren Urlaubsansuchen zum Turnfest darauf Bezug zu nehmen.“

Für die bürgerlichen Sportverbände wird durch die Behörden jede Erleichterung gegeben. Ob auch Arbeitersportler der Reichspost Urlaub erhalten, wenn sie an Veranstaltungen der vom Reichswehrminister für politisch erklärten Arbeiter-Sportverbände teilnehmen?

Tagungsberichte

Aus Raumgründen haben wir eine Reihe von zugegangener Tagungsberichte bis auf die Veröffentlichung der allerwichtigsten Punkte gestutzt.

Der Breslauer Arbeiter-Radsportverein hielt vor einigen Tagen im Gewerkschaftshaus eine öffentliche Versammlung ab. Dr. Juliusburger hielt ein Referat über „Sportärztliche Fragen“.

Der zehnte Bezirk im 14. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hielt in Schmieberg seine Vorturnerstunde ab, der sich eine Sitzung angeschlossen. Eine Reihe wichtiger Fragen wurden hier besprochen.

Der Rogener Arbeiter-Radsportverein hielt seine Mitgliederversammlung am Sonntag folgende Beschlüsse: 15. April Bezirksfest in Lüben; 13. Mai Bezirkssternfahrt nach Jacobsdorf; 17. Mai Gautag in Gödelitz; 27./28. Mai Gautag in Burglitz; 24. Juni Fast; 19. August Gauwanderfahrt nach Löwenberg.

Kreistag in Hirschberg. Am 1. und 2. Osterfeiertag tritt in Hirschberg das Parlament des 14. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund zu einer wichtigen Tagung zusammen. Am 1. Ostertag findet abends im „Gerichtskreis“ ein Begrüßungsabend unter Mitwirkung der Kreisschule statt.

Schwimmlehrcursus in Liegnitz. Für die Vereinsfunktionäre des 6. und 8. Bezirks findet am 31. März und 1. April in Liegnitz ein Schwimmlehrcursus statt.

Breslauer Handball-Serien Spiele am Karfreitag

- 15,40: 7. Abt. - Poseidon, Eichenpark, Kiebel-Feist
15,10: Nordost - 7. Abt., Dsmitz, Heider-Schmalisch
15,10: 1. Abt. - Poseidon, Eichenpark, Nagel-Tschap
15,00: Spielb. 1925 - 4. Abt., Dsmitz, Gebr. Schüdelb
14,00: Mochbern - 7. Abt., Dsmitz, Israel-Wallenburg
14,00: 1. Abt. - Gaudau, Eichenpark, Nagel-Tschap
14,30: 7. Abt. - Poseidon, Eichenpark, Kiebel-Feist
15,10: 5. Abt. - 2. Abt., Dsmitz, Großpietsch-Flegel
14,0: 5. Abt. - Nordost, Dsmitz, Heider-Schmalisch
15,00: Einigkeit - 3. Abt. II, Groß-Mochbern, Kynast-Fabian
15,00: 1921 - Nordost, Hebelpark, Bräuer-Bergander
15,00: Neutritz - Sil. Riders, Neutritz, Klose II-Deget
16,10: Bratislawia - 3. Abt. I, Dsmitz 1925, Großpietsch-Flegel

Handball. Die Bundesgenossen Frei (Voj.), Klose (7. Abt.), Deget (1921) haben bis zum 4. April 2 Mark Strafe zu zahlen. Bei Nicht-einhalten Spielverbot für die genannten Vereine.

Breslauer Fußballgesellschaftsspiele für den ersten Oftertag

- 16,30: VfL I - Einigkeit I, Klein-Gandau, Stempniewitz J.
15,00: VfL II - Einigkeit II, Klein-Gandau, Knobloch
16,00: VfL I - VfL I, Riemannshöhe, Klose Franz
14,30: VfL II - VfL II, Riemannshöhe, Tränkel
15,30: VfL I - Rapid I, Hebelpark, Klapper
14,00: VfL II - Dsmitz II, Hebelpark, Meil
10,00: VfL I. Jgd. - Dsmitz I. Jgd., Hebelpark, Geier
16,00: Union I - Spielb. Krieg I, Deutsch-Lissa, Kühndel
15,00: Union I. Jgd. - West I. Jgd., Deutsch-Lissa, Verein
13,00: Union II - Spielb. Krieg II, Deutsch-Lissa, Verein
10,30: Union 2. Jgd. - Spielb. Krieg 2. Jgd., Deutsch-Lissa, Verein
9,30: Union Schüler - Spielb. Krieg Schüler, Dsmitz, Verein
16,30: VfL I - 1924 I, Herrmannsdorf, Mosler
14,30: VfL II - 1924 II, Herrmannsdorf, Gerstinger
15,30: Adler-Flott I - Sil. Riders II, Leipe-Petersdorf, Gerlach
14,30: Adler-Flott I. J. - Sil. Riders I. J., Leipe-Petersd., Gerlach
15,30: Trebnitz I - Fr. Sportfr. I, Altwasser, Trebnitz, Kretschmer
13,30: Trebnitz II - Fr. Sportfr. II, Altwasser II, Trebnitz, ?
16,00: Bratislawia I - Frisch-Frei Schomberg I, Oberschlesien
16,00: Fr. Sportfr. I - VfL Dhlau I, Zantholzweide, Sanger
14,00: Fr. Sportfr. II - VfL Dhlau II, Zantholzweide, Verein
10,30: Fr. Sportfr. III - VfL Dhlau III, Zantholzweide, Verein
9,30: Fr. Spfr. I. Jgd. - VfL Dhlau I. J., Zantholzweide, Verein

- 16,30: VfL I - Süd I, Klein-Gandau, Neumann P.
15,30: VfL I. Jgd. - Süd I. Jgd., Klein-Gandau, Schwede
14,00: VfL II - Süd II, Klein-Gandau, Rudoff
10,45: VfL III - Süd III, Klein-Gandau, Damm D.
9,45: VfL 2. Jgd. - Süd 2. Jgd., Klein-Gandau, Verein
9,00: VfL Schüler - Süd Schüler, Klein-Gandau, Verein

Sport vom Sonntag

Fußball

Wader I - Einigkeit I 1:1

Einen harten Kampf lieferten sich obige Vereine in Klein-Gandau. Nach einer torlosen ersten Hälfte, die schlechte Sturmleitungen beider-

VfL I - VfL I 2:2

Es mögen 500 Zuschauer gewesen sein, die dem Spiel der beiden Rivalen der C-Gruppe beiwohnten. Der Anstoß VfL I wird abge-

Sturm I - VfL Dels I 2:0

Sturm beginnt mit Anstoß. VfL, sehr aufopfernd spielend, macht der gegnerischen Hintermannschaft schwer zu schaffen. Einige Eden beiderseits bringen nichts ein.

VfL I. Jgd. - West I. Jgd. 6:0

VfL trat in vollständig unänderter Aufstellung an. Den Anstoß Wests klärt die Hintermannschaft. Ausgesiegt folgen die Angriffe.

Weitere Resultate

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes VfL I - Herrmannsdorf I (11:2), Stern I - Sparta I (6:1), etc.

- 16,00: West I - Freiburg I, in Freiburg
14,30: West I. Jgd. - Freiburg I. Jgd., in Freiburg
15,00: Union III - VfL II, Deutsch-Lissa, Jockl P.
15,00: Freya - Union II, Jauer
13,00: Freya 1. Jgd. - Union 1. Jgd., Jauer
11,00: Freya 2. Jgd. - Union 2. Jgd., Jauer
10,00: Freya Schüler - Union Schüler, Jauer
15,00: Adler-Flott I - Dsmitz II, Leipe-Petersdorf, Hüllenhagen
14,00: Adler-Flott 1. Jgd. - Dsmitz 1. Jgd., Leipe-Petersd., Hüllenh.
10,00: VfL I. Jgd. - Sparta I. Jgd., Hebelpark, Gündel Fr.
16,00: VfL I Gindenburg - Bratislawia I, Gindenburg

Fußballsparte. Schiedsrichter-Vereinigung. Der nächste und letzte Kurstabend ist nicht Donnerstag, sondern Mittwoch. Karfreitag Prüfung der Kurstisten in der „Scholung“ vormittags 9 Uhr.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes 1921 I - Vorwärts I (2:1), 1921 II - Vorwärts II (5:3), Union I - Hertha I (3:3), etc.

Handball

2. Abt. I - Gaudau I 3:3 (1:2)

Mit Anstoß der 2. Abt. entwickelte sich ein schnelles Spiel. Gaudau, tonangebend, schoß in der 11. Minute das Führungstor.

Mochbern I - Poseidon I 3:2 (2:1)

Das Treffen wurde von Mochbern gleich sehr hart durchgeführt. Nach 10 Minuten konnte Mochbern in Führung gehen. Poseidon zeigte nicht die gemohnten Leistungen, und bis Halbzeit stand es 2:1 für Mochbern.

7. Abt. I - Sportvereinigung 1925 I 4:1 (0:1)

Die 7. Abt., die Anstoß hatte, kam nicht weit. Der Ball wurde abgenommen, und nach kurzem Hin und Her war es Halbrochts von 1925 vergönnt, das Führungstor zu schießen.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes B-Klasse 1. Abt. I - Nordost I (1:1), 1897 I - Neutritz I (0:0), C-Klasse 2. Abt. II - Poseidon II (2:0), etc.

Arbeiter-Sportkartell. Dienstag 20 Uhr Kartellversammlung im Gewerkschaftshaus.

Ausfahrten für April: Am 6. Eichhörnort, 14 Uhr, Ring; am 8. Buschwitz, 13 Uhr, Ring; am 9. Heideteichham, 13 Uhr, Ring; am 15. Frühbour zum Bezirksrennen, 6:30 Uhr, Ring; 14 Uhr nach der Strachate-Steine; am 22. Bezirksfest im Gewerkschaftshaus; am 29. Frühbour zum Bezirksmeisterchaftsrennen 6:30 Uhr, Ring; 14 Uhr nach Gajenau. - Am 6. Mai Bahnrennen in Brieg, Stadion; am 13. Mai Bezirks-Sternfahrt. - Motorradfahrer: Am 6. April Eichhörnort, 14 Uhr, Waterloopplatz; am 8. Buschwitz, 13 Uhr, Striegauer Platz; am 9. Rundstrecke Breslau-Gantzh-Reumarit; Breslau, 13 Uhr, Striegauer Platz; am 15. Kobewitz, 13 Uhr, Frickeberg; am 22. Bezirksfest im Gewerkschaftshaus; am 29. Gaufahrt nach Schweidnitz, 7 Uhr, Ring. Gäste willkommen.

Freie Sportvereinigung 1897. Montag Pflichtversammlung der Handballer bei Klante, Hochstraße 7, wozu die Spielführer die Käse mitzubringen haben.

Provinzielle Anstalten zahlen Landbundbeiträge

In der vorletzten Sitzung des Provinziallandtages kam bei Beratung des Etats zur Sprache, daß eine Reihe provinzieller Anstalten Beiträge für den Landbund leisten. Mit knapper Mehrheit wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen ein Antrag angenommen, der verlangt, daß diesen Anstalten die Beitragzahlung an den Landbund verboten werden soll.

Provinzen Nieder- und Oberschlesien zu geben. Es wird sich am Dienstag zeigen, ob die SPD, die in der „Volkswacht“ wiederholt den Rücktritt des Landeshauptmanns verlangt hat, nun mit der SPD für diese Forderung eintreten, oder, wie beim Selbsthilfestadial, sich mit der Einsetzung einer „Untersuchungskommission“ begnügen wird.

Am Sonnabend erstattete der Abgeordnete Dr. Keier den Bericht über den Haushaltsplan der Provinz. Da der Montag für Besichtigungen freigegeben ist, findet die Debatte über den Etat erst am Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht ferner die Aussprache über den Finanzskandal bei der Niederschlesischen Provinzialverwaltung. Der kommunistische Antrag, den Abgeordneten alle Unterlagen über die finanzielle Auseinandersetzung als Material in die Hand zu geben, ist vom Ausschuß abgelehnt worden.

Advertisement for Wahlfondsmarken und Sammel-Listen Nicht Vergessen. Includes a logo and text: 'Ginnoppe für die Gewerkschafts- und Familien-Wahlfondsmarken und Sammel-Listen Nicht Vergessen'.

PROBESEITE der neuen satirischen Zeitung

BERLIN, 1. APRIL 1928

PREIS 30 PFENNIG

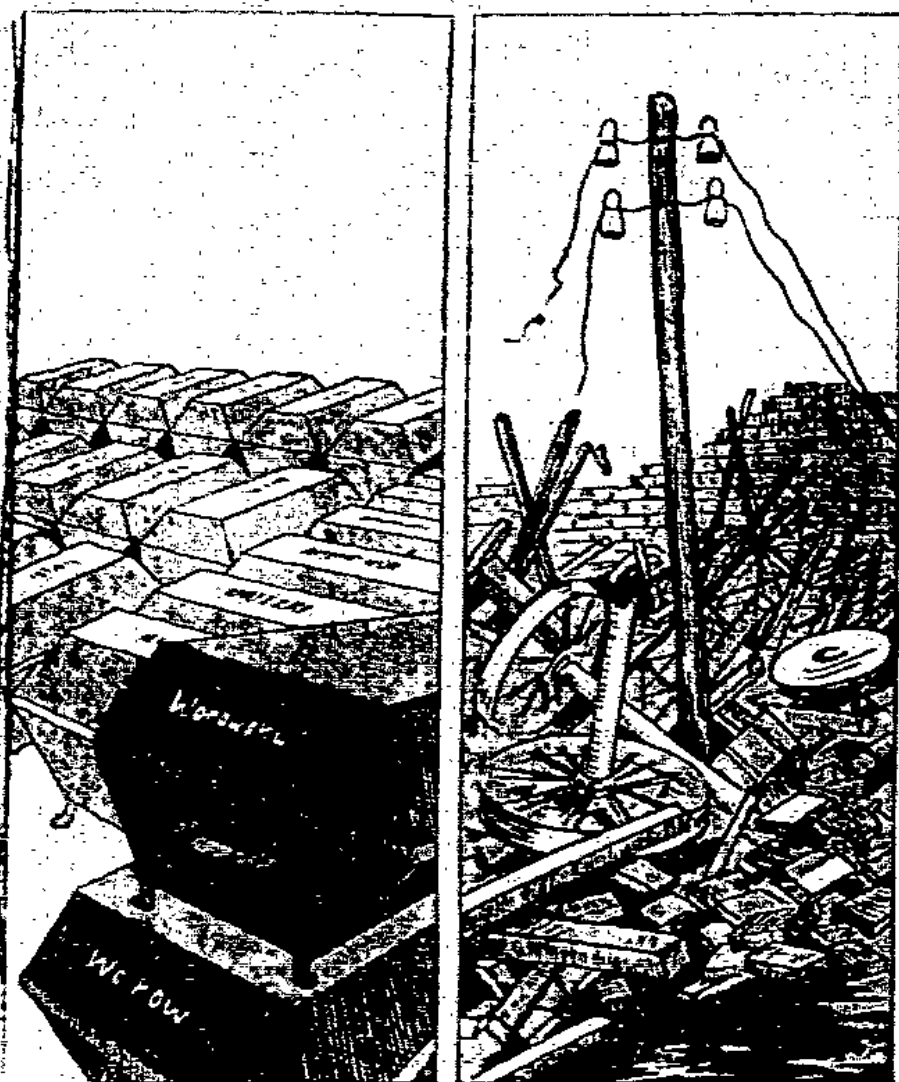
I. JAHRGANG NR. 1

EULENSPIEGEL

ZEITSCHRIFT FÜR SCHERZ · SATIRE · IRONIE UND TIEFERE BEDEUTUNG

Strejmann auf den Kriegspfeilen Chamberlains

Links: Sie haben sich Agenten für Sabotage und Mord gegen Sowjet-Rußland kaufen lassen. Rechts: Da redet die Sowjetregierung von Sabotage, wo noch eine ganze Telegraphenstange steht.



„Chemnitzer Volksstimme“:

„Ganz besonders müssen wir es bedauern, daß der „Sozialdemokratische Presseklub“ den Schritt der deutschen Bürgerblockregierung mit rückhaltloser Zustimmung, ja mit begeistertem Beifall begrüßt.“

„Leipziger Volkszeitung“:

„Die Arbeiterklasse und ihre Presse hat keine Veranlassung, sich in die Front der kapitalistischen Gegner Sowjetrußlands einzureihen. Ihre Aufgabe ist es, Sowjetrußland in seinem Kampfe gegen seine übermächtigen kapitalistischen Gegner beizustehen.“

Bauzerkreuzer A

Das Zentrum bewilligt 80 Millionen für Bauzerkreuzer, Ichat 5 Millionen für Kinderbeispannen ab.



Städte

Von Johannes N. Becher.

Wenn ich daran denke, wie ich für immer von meinen Bergen Abschied nahm

und das erstmal in die Städte kam —
ich glaubte damals, mir wird
das Herz aus dem Leibe gerissen.
Bin wochenlang durch die Straßen gelaufen,
ohne die Namen zu wissen;

Straßen, in denen das Fleisch sich flaut
und zu Markte geht —
Straßen, Kolonnen, gleichgerichtet und grau,
Marsch, der plötzlich ins Stoden gerät —
Häuser an Häuser, Häuser vor Häuser gebaut,
massige Säuge mit Türen und Balken —
manchmal ein fezes Himmelblau
und die kanzelt in die Sterne guden.
Auf den Höfen dampft Müll.
Seither Staub
regnet auf verkrüppelte Bäumchen nieder.
Weiß ist schon im Sommer das Laub.

Dort, wo die Reichen wohnten,
hatte die Stadt ein ander Gesicht.
Gärten umspülten die Häuser
mit grünem Licht.
Geht Du nachts an ihnen vorüber
und lauschst,
hörst Du Gläserklingen und fröhliche Lieder.
Tanzschritt und Stimme, die jauchzt.
Menschen siehst lachend Du aufwärts schweben.
Elektrische Lichts machen alle Stodwerke eben. . . .

Da fragte ich mich: mein Gott, woher,
woher dies nur kommen mag —
Die einen sind glücklich, wie Kinder, die man beschert,
jeden Tag.
Die anderen in ihren Vöchern erstickten
und sterben bald —
und leber: gehetzte Tiere, die sich zusammendrücken,
in einem steinernen Wald.

Zille-Anecdote

Meister Zille erhält eine vornehme Einladung für eine Abendgesellschaft ins Haus gelandt. Unten in der Ecke steht ganz klein: Abendanzug.

Zille spricht ab: „Ich habe nur einen Anzug, den trage ich am Tage und sogar des Nachts. Meine Freunde, die so etwas wie einen Abendanzug hätten, sind tot und haben die Klust mitgenommen für die ewigen Abende. Ich muß mir nun trösten, wie meine lieben Freunde so manches nicht mehr mitzuerleben.“

Aus Berlin N.

Zwei Dreißigjährige stehen vor einem Konfitärenladen in einer nördlichen Straße Berlins. Sie betrachteten genießerisch und sehnsüchtig zugleich lange Zeit die appetitlichen Auslagen, bis sich aus tieferer Brust des einen der folgende Satz her aus: „Du, Mager, wenn ich jung bestimmt wüßte, daß ich keine Zahnschmerzen kriegen werde, würde ich mir zwei von die großen roten Bomben kaufen — wenn ich'n Sechser hätte.“

Zwei Straßenbuben vom Kottbuscherplatz sprechen aufgeregt auf einen Verkehrsbehördenmann ein, was einen des Weges kommenden fetten Berliner Jungen veranlaßt, seinen „Koller“ folgendermaßen aufzuklären: „Wechte, was mit die los is? — Die beschwerten sich bei die zukünftige Stelle, daß sie schon zwei Tage lang kein geregelter Verkehr gehabt ham.“

Erster Lehrling: „Mein Meister regt sich immer so uff, wenn a mir hau, daß a jung rot wird.“

Zweiter Lehrling: „Na wechte, Ihe, bei mir wird lang wat andert rot, wenn a mir verdrückt!“

Dritter Lehrling: „Sowat würde bei was nu jarnich erficht in Frage kommen: bei uns is nämlich die ganze Bude rot!“

Marie Arbeiterformat:

„Paula, sammelt Dein Trogenach noch Stammel für seine Zigarettenfabrik?“

„Recht, her uff, Willem, denn ham je doch sein Betrieb polle-zünftig geschlossen, weil se über de jehetlich zulässigen Prozente Herbeuppel jehiebert ham!“

Stoßseufzer eines Ehe-Mannes



Stöhnend und von der Belde — — —
das heißt, den Teufel mit Beelzebub kombinieren

Redaktionelle Notizen

Die satirische Zeitschrift „Eulenspiegel“ erscheint erstmalig am 1. April. Zu den Mitarbeitern des ersten Heftes gehören u. a.: Professor Heinrich Zille, Käthe Kollwitz, Johannes N. Becher, Ernst Toller, Arthur Holitscher, Baluschek, Wynona, George Groß, Otto Nagel, Rudolf Sälkötter, Slang, Erich Weinert.

Die Redaktion der Zeitschrift wird besorgt von Bruno W. Reimann und Otto Nagel. Wie aus der Liste der Mitarbeiter ersichtlich, stellt sich der „Eulenspiegel“ zur Aufgabe, die satirische Zeitschrift der Werktätigen Deutschlands zu werden. Der „Eulenspiegel“ kritisiert in Wort und Bild die arbeiterfeindlichen Beschlüsse und Handlungen der „demokratischen“ Republik Deutschlands und soll sein ein neuer Sammelpunkt für die Forderungen der klassenbewußten Werktätigen in Stadt und Land.

Der „Eulenspiegel“ erscheint zunächst monatlich im Umfang von 12 Seiten, hergestellt auf bestem Kunstdruckpapier und in Dreifarbenbrud.

Der „Eulenspiegel“ gehört in die Hand jedes Werktätigen! Beachten Sie nachstehenden Bestellschein und fordern Sie noch heute bei Ihrer Buchhandlung Probeexemplar.

Bestellschein

An die Buchhandlung.....

Hierdurch bestelle ich ein Probeexemplar der satirischen Zeitschrift

„Eulenspiegel“

zum Preise von 30 Pfennig

Name

Wohnort

Straße und Hausnummer

Breslau

Die Baustoffindustriellen wuchern!

Selbst das städtische Presseamt, dem man Feindseligkeit gegen die Baustoffindustriellen bestimmt nicht vorwerfen kann, sieht sich zu der folgenden Zusage gezwungen: „Hauszinssteuerhypotheken werden nur für Bauvorhaben bewilligt, bei denen festgestellt ist, daß sich die Grundstückspreise in angemessenen Rahmen bewegen. Neuerdings ist die Beobachtung gemacht worden, daß Baustoffherzeuger die Preise für ihre Produkte, insbesondere auch für Ziegeln, in einer Weise steigern, die als berechtigt nicht anerkannt werden kann und geeignet ist, den Wohnungsbau auf das schwerste zu beeinträchtigen. Die städtische Verwaltung hat erwogen, auch solche Bauvorhaben von der Finanzierung mit Hauszinssteuermitteln auszuschließen, bei denen von den Unternehmern Baustoffpreise bewilligt und bezahlt werden, die über die als berechtigt anzuerkennende Höhe hinausgehen.“

Die Bezirksparteiarbeiterkonferenz am Karfreitag

Beginn 9 Uhr, Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 32 (Gubertusstraße). Tagesordnung: 1. Bericht vom KKK; 2. Wahlarbeiten; 3. Ausstellung der Kandidaten. An der Konferenz nehmen teil: die Pol- und Org.-Leiter der Unterbezirke und der Breslauer Stadtteile, die Vorleiter der Ortsgruppen, die Vertreter größerer Betriebszellen, die BZ-Mitglieder, alle Mitglieder der Abteilungen bei der BZ.

Alle in der Metallindustrie

beschäftigten Parteigenossen treffen sich heute Montag 20 Uhr im „Roten Löwen“, Kupferschmiedestraße.

Schadenfeuer. Am Sonnabend 12 Uhr brannte in Weigwitz (Kreis Breslau) der Stiel des Gasthauses vom Gasthaus Stilla nieder. Der Schaden ist bedeutend. Mit Unterstützung der Breslauer Landspitze wurde das Feuer schnell bewältigt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Gottes und des Wohlfahrtsamtes Mühlen mahlen langsam. Einem Verzweiflungsbrief des Erwerbslosen H. G. von der Stockgasse 27 entnehmen wir: Für den Monat März sind nur ganze 25 Mark zur Bestreitung meines Lebensunterhaltes ausgehändigt worden. Davon habe ich monatlich allein 14,52 Mark Miete zu zahlen. Ständlich ist die Abschüttelung der Miete zu zahlreich ist, daß ich nicht von der Luft leben kann, schickt man mich von einer Stelle zur anderen. Auf einen Dringlichkeitsantrag bei der Kreisstelle VI. des Wohlfahrtsamtes erklärte man mir, ich sollte mich in einigen Tagen erkundigen, ob der Antrag genehmigt wäre. Nach drei Tagen sprach ich wieder vor und ich wurde an den Bezirksvorsteher gewiesen, der mir erklärte, ich sollte mich zwei bis drei Tage

gebuden, da erst Sitzung wäre. Nach weiteren drei Tagen antwortete mir Bezirksvorsteher Thiele, es wäre erst in fünf Tagen Sitzung. Als ich daraufhin wiederum beim Wohlfahrtsamt vorsprach, wurde mir erklärt, das Wohlfahrtsamt könne nicht einschreiten, daß der Bezirk den Antrag in Bearbeitung hat. Von was ich in der Zeit leben soll, darüber macht sich niemand Kopfzerbrechen, sondern man legt sich trübselig darüber hinweg! — Das ist nicht etwa die einzige vorliegende Klage. Duzendweise könnten wir ähnliche Zustände veröffentlichen. Sollte aber nicht doch dieser vorläufige Hinweis genügen, etwas mehr Tempo in die schmerzliche Maschine des Wohlfahrtsamtes zu bringen? Wir wollen einmal abwarten!

Die städtischen Schullindergärten, Georgenstraße 18, Siebenhufener Straße 60, Fleischlaube 2, Berliner Straße 65 und Präkerienweg 12, werden auch in diesem Jahre je 30 bis 40 schon im schulpflichtigen Alter stehende, aber noch nicht schulpflichtig und daher vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder unentgeltlich aufnehmen. Die Schullindergärten sind im Sommer von 8,30 bis 12,30 Uhr und im Winter von 9 bis 13 Uhr zu besuchen. Mit Rücksicht auf den meist schwachen Gesundheitszustand werden die Kinder ärztlich überwacht. Kinder, die Ostern 1928 schulpflichtig werden, oder wegen Schulunreife vom Schulbesuch zurückgestellt werden sollen, können schon jetzt zum Besuche der Schullindergärten entweder bei der städtischen Schulverwaltung An der Magdalenenkirche 10, 3. Stock, Zimmer 14, in der Zeit von 8-15 Uhr oder in demnachstgelegenen Schullindergärten in der Zeit von 9 bis 13 Uhr angemeldet werden.

Einem Aprilscherz leisteten sich die Nationalsozialisten, indem sie am Freitag zu einer Versammlung in der „Rationalia“ aufriefen. Das Referat des Gauleiters der NSDAP wurde in farbloser Weise, ohne irgendeine klare politische Linie zu zeigen, gehalten. Der schlechte Besuch und die Zusammensetzung der Versammlung zeigten, daß die Arbeiter die Nationalsozialisten als das betrachten, was sie wert sind, nämlich als nicht ernst zu nehmende Geistesarme.

Der Krüderweg als Einbahnstraße. Der Polizeipräsident gibt bekannt: Ich habe den Krüderweg von der Gutenbergs- bis zur Neuborsstraße als Einbahnstraße in der West-Ost-Richtung bestimmt. Zustoßbehandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

April-Spielplan der Volkshöhen. Für die Stammgemeinde der Volkshöhe kommt der „Faust“ heraus, der bis einschließlich 13. April täglich im Bobetheater gegeben wird. Die Reihe der Vorstellungen für die Volkshöhe-Gemeinde beginnt wegen des Gastspiels des „Blauen Vogels“ erst Ostern. Zur Aufführung gelangt für diese Gemeinde „Candida“ von Bernhard Shaw. Am 14. April findet im Lohetheater der Premiere des — durch den Meistpreis ausgezeichneten — Dramas „Loboggan“ von dem schlesischen, in Gottesberg lebenden Dichter Gerhard Menzel statt, das vor kurzem im Dresdener Staatstheater seine Uraufführung erlebte.

Volkshöhe. Zu der am Dienstag, 19.30 Uhr im großen Saale des Konzerthauses unter Leitung von Professor Dr. Georg Dohrn stattfindenden Hauptprobe von Haydn „Schöpfung“ stehen den Mitgliedern in der Geschäftsstelle, Albrechtsstraße 32, Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark, 1,50 Mark und 0,75 Mark zur Verfügung.

Um einen neuen Kalender

In vielen Kreisen wird es oft genug als lebend empfunden, daß bei unserer jetzt gültigen Zeitrechnung nach dem Gregorianischen Kalender Festtage in jedem Jahre wechseln. Der Kieler Jurist Dr. Andolf Blochmann hat nun eine Kalenderreform in Vorschlag gebracht. Der Blochmannsche Entwurf sieht folgendes vor: Das gemeine Jahr enthält 364 Tage mit Wochentagscharakter und einen zehnten Juni und Juli eingeschobenen Tag ohne Wochentagscharakter (Mitsonntag). Der in allen Schaltjahren einzuschleibende Schalttag fällt an das Ende des Jahres und trägt auch keinen Wochentagscharakter. Die einzelnen Monate haben folgende Längen: 31 Tage der Januar, April, Juli, Oktober; 30 Tage der Februar, März, Mai, Juni, August, September und Dezember. Jedes Monatsdatum fällt mit einem bestimmten Wochentag zusammen. Das Jahr läuft mit einem Sonntag an. Ostern wird stets, wie im Jahre 1928, am 8. April gefeiert, der immer ein Sonntag sein wird. Dementsprechend fallen die anderen von Ostern abhängigen Festtage auch stets auf einen bestimmten Tag im Jahr, z. B. Pfingsten auf den 28. Mai. Auf diese Weise wird erreicht, daß die Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Osterfesten stets 52 Wochen hat. Alle Festtage werden fest gesetzt. Weihnachten fällt stets auf einen Sonntag.

Versammlungskalender

- Roter Frontkämpfer-Bund**
Breslau.
— Abt. 1. Montag 20 Uhr Kameradschaftsabend bei Wolf, Edl. Königgräber- und Lauensteinstraße.
— Abt. 4. Montag 19.30 Uhr Generalversammlung, Marianusstraße 7, bei Hanke.
— Abt. 6. Montag 20 Uhr: bei Janke Kameradschaftsabend. Funktionäre eine Stunde früher.
— Abt. 10. Nord. Dienstag bei Kommerzialb. Trebnitzer Str. 15 Theater, Sprechchor. Alles hat zu erscheinen.
Görlitz, NSDAP. Mittwoch 20 Uhr im Lokal „Zur Altstadt“ Mitgliederversammlung.
- Kommunistischer Jugendverband**
Breslau.
Unterbezirk Waldenburg. Alle Genossen, die mit nach Chemnitz fahren, haben sich sofort beim Genossen Menzel anzumelden.
Waldenburg-Altmasser. Dienstag 20 Uhr Mitgliederversammlung im „Preuß“.
Landeshut. Die Gruppenabende der Ortsgruppe finden jeden Dienstag 20 Uhr in der „Sonne“ statt.
- Jung-Partakus-Bund**
Breslau.
Waldenburg-Altmasser. Dienstag 18 Uhr Gruppenabend im „Preuß“.

Waldenburger Bergland

Groß-Waldenburg

Protest gegen die Willkür des sozialdemokratischen Landrats Franz

Die letzte Sitzung des Weißsteiner Gemeindeparkaments beschäftigte sich mit 26 Tagesordnungspunkten. Die Rechnungslegung für das Jahr 1926 wurde entgegengenommen. Für den Distrikt Neu-Salzbrunn wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen die Anstellung einer zweiten Rindergärtnerin beschlossen. Die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 10 000 Mark bei der Feuerzettel Breslau fand einstimmige Annahme. Bei der Festlegung der Mieten im neuen Feuerwehrrdepot einige man sich nach erregter Ansprache, diese um ein Drittel zu senken. Trotzdem wird für einen Quadratmeter 6 bis 7 Mark zu zahlen sein. Im neuen Beamtenhaus ist die Miete pro Quadratmeter auf 11, 12 und 13 Mark festgelegt worden. Es dürfte dem schlechter bezahlten Beamten bei einem monatlichen Mietzins von 136 Mark etwas übel zu Mute werden. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde beschlossen, zwei Schutzpolizeibeamte in den Gemeindefeldern zu übernehmen. In einem kommunistischen Antrage wurde für die Erwerbslosen bis Gruppe 8, soweit sie über drei Monate ohne Arbeit sind, der Erlaß von zwei Fünftel der Miete in Gemeindefeldern und allen anderen die Bewilligung von einem Viertel der Miete gefordert. Weiter forderte der kommunistische Antrag: Für die Erwerbslosen bis Gruppe 8 mit zwei Kindern bis zu sechs Jahren einen Liter Milch täglich; bei längerer als vier Monate Erwerbslosigkeit (bis Gruppe 7) bei Arbeitsbeginn Arbeitsleistung im Werte von 15 Mark, Verbesserung der Erwerbslosensätze, soweit sie unter dem hilfsbedürftigen Satz stehen. Nach eingehender Begründung durch die Kommunisten wurden die Anträge mit redaktionellen Änderungen angenommen. Für die Schulentlassungsbeihilfen machte sich eine Nachbewilligung von 2200 Mark notwendig, trotzdem sind die Beihilfen sehr kläglich ausgefallen. Einem Kaufabkommen mit der Schauburg wegen Luftabtaxisteuer für die Summe von 6500 Mark für das Jahr 1928 wurde zugestimmt. Die Kommunisten verlangten bei Festsetzung dieses Abkommens, die Filme mit proletarischer Tendenz niedriger zu besteuern. Diesen Antrag lehnten die Bürgerlichen in trauriger Harmonie mit der SPD ab. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde für die Freie Turnerschaft eine Bürgerschaft von 1200 Mark übernommen. Bei dieser Gelegenheit wurde der ablehnende Bescheid des Kreisaußenbüros in der Frage des Sportplatzes kritisiert und gegen die Stimmen der Bürgerlichen ein Protestschreiben, welches sich in erster Linie gegen den sozialdemokratischen Landrat richtet, angenommen. Erst wurde die Gemeinde seitens des Landrats fast gezwungen, einen Sportplatz zu schaffen, und jetzt wird die Beihilfe erneut abgelehnt. Ein wirklich musterhaftes Beispiel sozialdemokratischer Kommunalpolitik seitens dieses „SPD-Genossen“.

Die Sozialdemokratie spaltet.

In Nieder-Hermshorf besteht ein Kulturkartell, dem sämtliche Arbeitersportvereine, Bildungsvereine und die beiden politischen Organisationen angehören. In der Sitzung am 10. März sollte zur Kaiserfeier Stellung genommen werden. Die SPD gab dort auf eine Anfrage des Vorsitzenden, wie sie sich die Kaiserfeier denkt, zur Antwort, daß sie für eine gemeinsame Kaiserfeier der gesamten Arbeiterschaft ist. Die SPD wollte erst Nachfrage bei ihrem Kreisverein halten. Da konnte man sich schon denken, was dabei herauskam! In der am Sonntag nun endgültig stattgefundenen Sitzung erklärte die SPD, nicht mitmachen zu können. Sie stellt ihre Parteipolitik höher als das Wohl der Arbeiterschaft.

Oberes Revier

Langwaltersdorf. Auf zwei Schültern trägt der sozialdemokratische Gemeindeführer Gerberich. Er empfiehlt dem in öffentlichen Besprechungen lebenden Brieger, einen Antrag auf Er-

laß der Hauszinssteuer zu stellen. Brieger war es lediglich möglich, Stundung für die Hälfte des fälligen Betrages zu erlangen. Zu seinem Staunen mußte er bei einer mündlichen Verhandlung im Katasteramt Waldenburg erfahren, daß es Gerberich war, der in einem Gutachten an das Katasteramt die Behauptung aufstellte, Brieger müsse für die Wohnräume, die er vermieten könnte, Hauszinssteuer zahlen. Also: Erst empfiehlt G. Antrag auf Erlaß zu stellen, dann meint derselbe G., Brieger müsse zahlen.

Friedland. Eine sonderbare Hausbesitzerin. Ein Arbeiter schreibt uns: Die Frau Hausbesitzerin Bogt, Obersand 7, legt schon von jeher ein besonderes Interesse für ihre Mieter an den Tag. Die Mieter in dem Hause dürfen nicht das geringste tun, was zum Ärger der Frau Hausbesitzerin Anlaß gibt. Selbst admet sie nicht auf Ordnung und Ruhe, und spaltet Holz in ihrer Wohnung, so daß bei den darüber wohnenden Mietern die Ofen, Türen und Schränke wackeln, als wäre ein Erdbeben. Wäre es umgekehrt der Fall, wehe dem armen Mieter! Auch haben die Mieter nicht einen genügend großen Schuppen, um Holz und Kohle darin aufzubewahren. Mit Erlaubnis der Frau Hausbesitzerin wird das Holz in der Dachkammer untergebracht, obwohl es wegen Feuersgefahr nicht zugänglich ist. Es ist wohl ein großer Schuppen vorhanden. Dieser wird aber an andere zum Aufbewahren von Heu vermietet. Dieser würde für die Mieter des Hauses ausreichen, um ihr Holz dort unterzubringen. Da dieses Jahr ein Schaltjahr ist, glaubt sich die Frau Hausbesitzerin berechtigt, für einen dreizehnten Monat die Miete erhöhen zu dürfen. Das lehnten die Mieter ab, da sie auch nur für zwölf Monate Lohn erhalten.

Freiburg

Schulentlassungsfeier der Weltlichen Schule Pölsitz. Zu einer feierlichen Feier gestaltete sich die Entlassung der weltlichen Schüler. In würdig ausgeschmücktem Schulraum hatten sich die zur Entlassung kommenden Kinder, ihre Eltern, zahlreiche Gäste und Vertreter des Gemeindevorstandes eingefunden. Ernste Worte richtete Herr Förner an die Kinder, rechte Vertreter einer Bewegung zu werden, der die Zukunft gehören soll. Durch den Opferwillen der Eltern war es möglich, jedem Kinde ein wertvolles Buch

auf den Lebensweg mitzugeben. Besonders sei an dieser Stelle jener Schulfreundin gedacht, die in feinstüniger Weise von sich aus jedem Kinde ein selbstgefertigtes Kunstwerk überreichen ließ. Ein reichhaltiges Programm zeigte am Abend die vielseitigen Leistungen der Kinder. Unvergessen dürfte der Vortrag der vier kleinen Mädchen „Der die beste Mutter hat“ in den Herzen der Anwesenden bleiben. Das Märchen, daß die aus den weltlichen Schulen hervorgegangenen Kinder den größten Prozentsatz der Kriminalverbrecher stellen, ist ein plumper Schwindel. Die Gegner der weltlichen Schule (auch in Pölsitz) können für ihre dreisten Behauptungen keinerlei Beweise anführen. Gerade das Gegenteil ist der Fall!

Landeshut

Liebau. Die Erwerbslosenversammlung, die anläßlich des Reichs-Erwerbslosentages stattfand, nahm nach den Ausführungen des Kollegen Kühn eine Resolution an, in der dem Erwerbslosenversicherungsgesetz der schärfste Kampf angelegt wird. Die vom Reichsausschuß aufgestellten Forderungen wurden besprochen und beschlossen sie zu unterstützen. Nach einer erregten Aussprache über örtliche An gelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Jauer

Als Nachfolger für den verstorbenen Lagerhalter D. Wagner wurde der Metallarbeiter Alfred Hilsse gewählt. Hoffentlich hat die Verwaltung in Striegau mit der Wahl des Kollegen Hilsse einen guten Griff getan, denn wir könnten den Lagerhalter vom anderen Lager nur bedauern, wenn die Mitglieder nur bei ihm kaufen wollten! Wir glauben, wenn man bei Neueinstellungen nicht so sehr das Parteibuch betrachtet würde, würden die Mitglieder auch zufriedengestellt.

NUR NICHT SCHÜCHTERN SEIN
Müllersfeldener Kreis und Verwaltungsausschuss
inmündig und mündig

Steinarbeiter streifen...

Stimmungsbild aus dem Bezirk Tschirnitz-Rathhaus

(Von einem Steinarbeiter)

Eine Woche ist bereits vergangen, seit die Steinindustriellen den Rest der Steinarbeiter ausperchten. Die Steinbrüche sind verwastet. Überall herrscht Sonntagsruhe. Nur hier und da werden kleine Reparaturen, welche ebenfalls an einem Sonntag verrichtet werden müßten, ausgeführt. Überall bestehen örtliche Streikleitungen sowie Kontrollstellen, Knotenpunkte, welche die Verbindung jedes einzelnen mit der Zentralstreikleitung aufrechterhalten. Die Kollegen, welche man in die örtlichen Streikleitungen gewählt hat, wissen, daß Streiktage keine Feiertage sind. Streiktage sind Kampftage! Aber auch diejenigen, welche die Bedeutung des Kampfes noch nicht so recht erfasst haben, sie gehen bestimmt nicht in den Betrieb, bis der Kampf beendet ist. Fast jeder Kollege hat ein Städtchen Pächter, dessen Bearbeitung er sich für die Sonntage vorbehalten hätte. Nun tut er dies während der „Arbeitszeit“. Jetzt hat er Zeit, seinen Pächter zu bauen! Dafür werden die Steinarbeiter während der eigentlichen „Schreibergartenzeit“ im Versammlungsbesuch an der Spitze stehen!

Auf den Jungangstrecken zu den einzelnen Steinbrüchen herrscht starker Verkehr! Radfahrer, hin und wieder ein Fußgänger, streifen über alten Arbeitsstellen zu. Was ist das? Sollte der Streik beendet...? Aber nein! Keiner trägt einen Radfahrer, auch

haben sie wohl alle einen anderen Anzug an. Ach, es gibt ja heute Geld! Das letzte verdiente Geld auf die beiden Tage vor der Aus-sperrung! In den Sperrkäfen der einzelnen Betriebe sammeln sie sich; Neuankommlinge mit deren Wippen begrüßend. Einige können es nicht übers Herz bringen, einmal wollen sie den Schauspiel ihrer früheren Tätigkeit wiedersehen!
„Na, müßt ihr wohl glet wieder vonfangen zu wuchta, du aler Hungerturm?“
„Ach, ich seh bloß amol, ob se wirtlich olle nicht gemacht ham!“ Das Lohnauszahlen beginnt; reibungslos geht es zu Ende. Auf Wiedersehen! Alles rechnet damit. Es braucht ja nicht gleich zu sein. Wenn die Unternehmer einsehen, daß es besser für sie ist, nachzugeben, dann wird der Kampf bald zu Ende sein! So denkt jeder einzelne, wie läme es jemand in der Stund, daß wir, die Arbeiter, von unseren Forderungen abgehen könnten! Die sind müttel genug! Das Wort „Streikbrecher“ ist im Tschirnitz-Rathhaus Bezirk ein unbekanntes Begriff. So was gibt's bei uns nicht. Wenn in Striegau wirklich (wenn man bei Striegauer Kalkbrennung mit einmal glauben soll), ausgerechnet im Wochenspaß, ein Streikbrecher arbeitet, dann kann man einfach die Striegauer Kollegen nicht verstehen. Man muß erst mal wissen, was das heißt, und dann kann man sich noch was denken, wie der andere

Niederschlesien

Görlitz

Erziehungsbeihilfen für Kriegervaisen. Vom Versorgungsdam! eleganz wird geschrieben: In Ausführung eines Reichstagsbeschlusses hat die Reichsregierung einen Betrag von 20 Millionen Mark zur Gewährung von Erziehungsbeihilfen an Kriegervaisen zur Verfügung gestellt. In Betracht kommen Vaisen, welche Waisentreue oder Waisenbeihilfe in voller Höhe der Waisentreue (nicht nur in Höhe eines Teilbetrages) erhalten. Ferner können auch Vaisen bedacht werden, welche die laufenden Bezüge nur deshalb nicht mehr erhalten, weil sie die Altersgrenze überschritten haben. Voraussetzung ist, daß sich die Vaisen in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden. Die Beihilfe beträgt im Regelfalle 10 Mark monatlich. Sie kann nach Vollendung des 15. Lebensjahres bis auf 25 Mark, in ganz besonderen Einzelfällen bis auf 35 Mark erhöht werden. Anträge sind an die örtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene zu richten. Anträgen, die bis zum 1. Mai 1928 gestellt werden, kann mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab entsprochen werden.

Straßenanfall. An der Ecke Hofstraße fuhr ein Motorradfahrer, der falsch und zu schnell gefahren war, zusammen. Während der eine schwere Fleischwunde erlitt und mehrere Zähne verlor, wurde dem zweiten der rechte Fuß erheblich verletzt. Die Räder wurden demoliert.

Lauban

Ordnungsplan. Kürzlich fand hier eine große öffentliche Versammlung mit dem Thema „Aus Rußlands Kertern“ statt. Ein Schriftsteller Wolff und eine Journalistin Dillmit, die beide angeblich in Rußland weilten, sprachen über die „Schredensherrschaft“ in den bolschewistischen Gefängnissen. Zweck der Versammlung sollte die Ablehnung der kommunistischen Methode auch in Deutschland sein. Es war daher erklärlich, daß wieder einmal, wie so oft, eine Einheitsfront von der Rechten bis zu den Sozialdemokraten zustande gekommen war. Plakate für die Versammlung waren im Aushängelasten des

Stahlhelms wie auch im Volkshaus und im Konsumverein ausgehängt und Kaufende von Handzetteln und Flugblättern von Stahlhelmen und Sozialdemokraten verteilt worden. Aber trotz aller schwarz-weißgoldener Keffame wies die Versammlung kaum die Hälfte Besucher auf, wie im November die Rote-Nisse-Versammlung, in der der Sozialdemokrat Vogel über das selbe Thema sprach. Die Versammlung war jedenfalls ein lässlicher Reifall der antibolschewistischen Partei. — Kaum glaublich, aber wahr ist, daß vom Konsumverein für Langenöls und Umgegend zu Weihnachten 1927 Kalender für 1928 verteilt wurden mit folgenden Sprüchen: „Der Christ erfreut sich am Abendmahl zu neuem Leben.“ „Die Bibel paßt in alle Lebenslagen.“ „Auf Gott vertrau, Arbeit brav und lebe genau.“ „Nimm alles hin, was dir der Himmel gibt.“ „Der rechte Zeitgeist ist der heilige Geist.“ „Durch Fleiß und Arbeit erlangt du Gottes Segen.“ „Halte dich so, daß du gern mit Gott und dir allein bist.“ — Kommentar überflüssig!

Aus dem Riesengebirge

Die Girschberger Schulreaktion.

Am Donnerstag fand eine Protestversammlung der Freien Elternschaft statt. Herr Auer, Schriftleiter der „Volkszeitung“, eröffnete die Protestversammlung mit dem Bemerkten, die SPD, der Verein für Feuerbestattung sowie der ADGB, Ortsausschuß Girschberg, unterstützen diese Aktion. Hiermit sei an Herrn Auer die Frage gestellt: Warum dieses einseitige Vorgehen? Sind nicht genügend Mitglieder der freigeistigen Bewegung organisiert, die zugleich Mitglieder der kommunistischen Partei sind? Warum hat man nicht alle Vorstandsmitglieder zu einer Sitzung einberufen? Der Abend hat bewiesen, warum man uns nicht eingeladen hatte. Eins dem Herrn Auer zur Erinnerung: Auch in Girschberg ist die kommunistische Presse stark vertreten und wird zahlreich von der Girschberger Arbeiter-schaft gelesen. Herr Auer leierte herunter, daß die SPD, die einzige Arbeiterpartei wäre, die die Interessen der freien Schulgesellschaften

vertrete. Weiterhin machte er auf die kommenden Wahlen aufmerksam und flehte, nur die Stimmen der SPD zu geben. Nicht wahr, das war wohl der Grund, und Kommunisten auszuschließen? In der nächsten Mitgliederversammlung fordern wir Vorstandsmitglieder Auflösung. Wir haben ein Recht dazu, zumal wir, und die anderen Mitglieder des Vorstandes, einst im Igl von der Versammlung wiedergewählt wurden. Der Volksbegleiter Auer widersprach sich mit seinen Ausführungen, indem er sagte, eigentlich brauche sich die Schulreaktion nicht fürchten, denn die Unterschiede zwischen weltlicher und konfessioneller Schule sind nicht von solcher Bedeutung (!), daß ein Kampf entstehen brauchte. Das ist die Einstellung des Schriftleiters des SPD-Blättchens, und so ist die Einstellung der gesamten Sozialdemokratischen Partei. Arbeiter von Girschberg, gebt diesen Leuten die richtige Antwort!

Vor einem Schultreil in Girschberg? Die Freie Elternvereinigung hat an die Stadt den Antrag gerichtet, zu Ostern für etwa 40 in die Schule eintretende Kinder eine „weltliche Sammelklasse“ zu errichten. Dieser Antrag ist von der städtischen Schuldeputation abgelehnt worden. Hiergegen hatte die Freie Elternvereinigung gemeinsam mit anderen Verbänden eine Protestversammlung einberufen. Die Mitglieder der Freien Elternvereinigung beschloßen in einer geschlossenen Sitzung, die 40 Kinder, die für die Sammelklasse angemeldet waren, am Montag nicht in die Schule zu senden, wenn bis dahin nicht die Sammelklasse errichtet ist.

Erfolgreiche Werbeveranstaltung des KJB. Am 24. März fand hier eine Werbeveranstaltung des KJB statt. Am Nachmittag führte unter großer Beteiligung der Arbeiter die Landeshuter Schalmelentapelle Platzkonzerte durch; anschließend eine Demonstration durch die Stadt. Der Abend brachte bei gutem Besuch eine Werbeveranstaltung. Die Aufführungen, Rezitationen, Musikstücke, lebende Bilder und ein Theaterstück wurden mit großem Beifall aufgenommen. Kamerad Senstleben-Görlitz schilderte in seiner Ansprache vortrefflich den Kampf Karl Liebknechts für die Jungarbeiter, gegen den Krieg und Imperialismus, bis zu seinem Tode. Weiter ging er kurz in leichtverständlicher Weise auf die Märzämpfe ein. Die Ausführungen des Kameraden Senstleben wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es wurden mehrere Neuaufnahmen gemacht und eine große Menge Zeitungen umgekehrt.

Oberschlesien

Für Arbeitsruhe am 1. Mai

Ein Beschluß der PAB-Zahlstelle Hindenburg II und III

In der letzten Versammlung der obengenannten Zahlstellen wurde folgende Entschlieung angenommen:

„Die Zahlstellen II und III Hindenburg beschließen, daß die Verbandslitung des PAB unverzüglich Schritte unternimmt, um am 1. Mai eine allgemeine Arbeitsruhe durchzuführen. Der 1. Mai ist Kampftag für alle Angebeteten und soll am Vormittag durch starke Demonstrationen eingeleitet werden. Mit den politischen Arbeiterpartei SPD und SPD hat das Kartell der freien Gewerkschaften Verhandlungen anzubahnen, um eine gemeinsame Demonstration zu bewerkstelligen.“

Die Pumpeln sind sich darüber klar, daß man dem Druck der Unternehmer den geschlossenen Aufmarsch der Arbeiterklasse gegenüberstellen muß. Die Gewerkschaftsbürokratie schweigt sich aus und trifft keine Anstalten, um den Willen der Kollegen durchzuführen. Die Arbeiterklasse muß geschlossen fordern, daß am 1. Mai vollkommene Arbeitsruhe eintritt und daß die Massen machtvoll demonstrieren.

Freiheit ist Erumpf

Bekanntlich hat der Landeshauptmann von Oberschlesien dem neugegründeten Hausbesitzerverband Oberschlesiens nicht nur einen Betrag (ob einmalig oder laufend, entzieht sich unserer Kenntnis) von 10000 Mark geschenkt, sondern auch die Büroräume kostenlos gestellt und bezahlt außerdem den Expeditus der Hausbesitzer mit zirka 7000 bis 8000 Mark jährlich. Dieses „Entgegenkommen“ hat natürlich unter der Mieterschaft große Empörung hervorgerufen, ja selbst eine Anzahl Hausbesitzer hat sich nachweislich gegen diese Subventionierung ausgesprochen. Aber — der Hausbesitzerverband ist noch nicht zufrieden. Der Besuch des Zentralratspräsidenten Köpfer war ihnen eine Gelegenheit, weitere Forderungen zu stellen. Interessant ist es, zu lesen, wie sie ihre Forderungen, man höre (!), mit der Behauptung begründen. Sie geben selbst zu, daß zirka vierzigtausend Wohnungen in Oberschlesien fehlen und fordern deshalb (!) in Verbindung mit anderen nachberechtigten Forderungen die Aufhebung der Zwangswirtschaft. Man hält es nicht für möglich, mit welcher Freiheit die Wohnungsnot und das dahinter befindliche Elend zur weiteren Bereicherung angewendet werden. Jeder Mieter lese die nachfolgenden, von dem Hausbesitzerverband aufgestellten Forderungen und urteile selbst, ob damit die Wohnungsnot beseitigt werden kann:

1. Der Abbau der Zwangswirtschaft muß zur Vermeidung der drohenden Existenzvernichtung des Hausbesitzes beschleunigt werden.
2. Der dem Hausbesitzer verbleibende Anteil an Mietzins muß zum Zwecke der Kapitalbereitstellung für das Jahr 1928 erhöht werden.
3. Die Hauszinssteuer ist zu erlassen bei einem den Betrag von 10000 Mark nicht übersteigenden Einheitswert, sofern der Hausbesitzer erwerbsunfähig ist und der Ertrag aus dem Hause seine einzige oder seine wesentliche Einkommensquelle bildet.
4. Um einer schnelleren Tilgung der Schulden den Weg zu ebnen, ist mit Bezug auf den § 9 Ziffer 5a der Hauszinssteuerverordnung die hieselbst vorgesehene Tilgungsquote nicht in Höhe von 1-2 Prozent, sondern in Höhe von 5 Prozent zuzulassen.

Auf die Hauszinssteuer sind ferner zu verrechnen nicht nur die Kosten für die zu Inkassozwecken nach dem 1. April 1927, sondern auch für die vor diesem Zeitpunkt bestellten Hypotheken. Eine ergänzende gesetzliche Regelung ist insoweit dringend erforderlich.

5. Dem Oberschlesischen, durch die Behauptung und den Gebietsverlust besonders schwer geschädigten Hausbesitz sind schließlich

aus dem Einkommen der Hauszinssteuer Mittel in außergewöhnlichem Umfange zur Instandsetzung von Althäuserwohnungen und zur wirksamen Behebung der soliden privatwirtschaftlichen Bautätigkeit alsbald bereitzustellen.

Der Vorkampf der Freien Gewerkschaften bei den Betriebsräteahlen

Auf den ober-schlesischen Grubenanlagen finden im Augenblick die Betriebsräteahlen statt. Soweit uns einzelne Resultate vorliegen, kann man feststellen, daß die freie Gewerkschaft, der PAB, seine Stimmenzahl im Verhältnis zum Vorjahre um ein erhebliches steigern konnte.

Auf der Concordiagrube haben wir folgendes Ergebnis:

PAB	1653 Stimmen oder 11 Sitze
Polnischer PAB	133 " " "
Polnischer PAB	77 " " "
Christliche	212 " " 1 "
Völkische	117 " " "

Die beiden Listen der Angestellten erhielten zusammen 129 Stimmen oder zwei Sitze.

Der Bergarbeiterverband hat also einen Sitz gewonnen im Verhältnis zum Vorjahre.

Auf der Gleiwitzer Grube waren nur zwei Listen eingereicht. Von 1594 abgegebenen Stimmen erhielt die Liste der freien Gewerkschaften 1314 Stimmen oder neun Sitze, die Liste der Christen bekam 269 Stimmen oder einen Sitz. Der Bergarbeiterverband hat es in diesem Jahre auf eine Liste nicht mehr gereicht.

Auf den Zeltbrüchschächten und der Gaidogrube waren ebenfalls nur zwei Listen eingereicht. Insgesamt erhielt der PAB auf beiden Anlagen 2923 Stimmen, während die Christen auf beiden Anlagen nur 378 Stimmen auf sich vereinigten konnten. Auch hier hat die freie Gewerkschaft im Verhältnis zum vorigen Jahre rund 100 Stimmen gewonnen.

Auf den übrigen Anlagen gehen die Wahlen noch vor sich, aber auch dort ist trotz der Eoaltungsarbeit der reformistischen Gewerkschaftsjährer der Vorkampf der freien Gewerkschaft unaufhaltbar. Die Kameraden der Opposition sind sich darüber klar, daß mit dem Sachverstand und mit der politischen Erziehung der Gewerkschaften auch der Terror und die Sabotage der Reformisten gebrochen werden muß.

Auf der Heinitzgrube hat die Liste des PAB 1689 und die Liste des Spalters Kossahl nur 348 Stimmen erhalten. Die Christen konnten nur 283 Stimmen erlen. (In dem Ausschlußverfahren gegen Kempinski und Schweda haben die PAB-Mitglieder von der Heinitzgrube die Einstellung des Verfahrens beantragt!)

Auf der Carlszentragrube hat die freie Gewerkschaft 2155 Stimmen, 13 Sitze und zwei Ersatzmitglieder erhalten. Bisher hatte sie 12 Sitze und ein Ersatzmitglied. Die Vaterländischen Verbände erhielten 436 Stimmen (zwei Sitze), die Polnische Berufsvereinsung 139 Stimmen (keinen Sitz, früher hatte sie einen Ersatzmann gehabt), die Nationalsozialisten 134 Stimmen (keinen Sitz) und die Christen 161 Stimmen. Die Christen haben den im Vorjahre innegehabten einen Sitz verloren!

Hindenburg

Belegschaftsversammlung der Prazengrube

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten)

Am 26. März fand in Wietzow die Belegschaftsversammlung der Prazengrube statt, in der unter anderem der Verbandungsangestellte Krzywik den Arbeitszeitstreik sprach vorlas und erklärte. Nach seiner Anlegung bedeutet der Streik einen Erfolg. Wir fragen den Krzywik, ob wir denn unsere Beiträge zahlen, damit die Organisation nicht erfolgreiche Kämpfe zu führen, die Niederlagen

Alle Werktätigen geben sofort eine Gbende für den

Wahlsond des der Kommunistischen Partei

Damit helfen sie, den Kampf gegen den Bürgerbluturs zu führen.

als Erfolge bezeichnet? Warum haben die Verbandsführer den Spruch angenommen? Kameraden, erkennt, daß die reformistischen Gewerkschaftsführer nicht mehr eure Interessen vertreten wollen. Laßt deshalb nicht aus dem Bergarbeiterverband heraus, sondern, bleib drin, wer organisiert ist, und trete ein, wer noch unorganisiert ist. Unterstützt im Verbande die Opposition! Sorgt dafür, daß die Organisation wieder von Klassenkampfegeist befeuert wird. Nur so wird es uns möglich sein, erfolgreiche Kämpfe zu führen!

Beuthen

Weil sein Vater Kommunist ist...

Ein Arbeiter schreibt uns: Genosse R. Njepla erzählte mir, daß sein Kind Ostern nicht verfehlt werde, weil er Kommunist sei. Nun machte ich mich mit dem Vater des Kindes auf, um das Kind auf seine Fähigkeiten zu prüfen. Dabei mußte ich feststellen, daß dieses Kind sehr klug ist. Ich konnte es fragen im Rechnen, Lesen, Schreiben, Zeichnen. Es wußte mir jede Frage zu beantworten. Der Grund zur Nichtverfehlung liegt aber wo anders. Das Kind erzählte mir, daß vorgefem der Lehrer, namens Barton, die Kinder fragte, wer zu Hause ein Kreuz habe, der solle aufstehen. Alle Kinder standen auf, nur ich blieb sitzen. Der Lehrer fragte den Kleinen acht Jahre alten Jungen, warum in seinem Hause kein Kreuz ist. Das Kind antwortete: „Weil mein Vater Kommunist ist.“ Darauf sagte der Lehrer: „Dann bist du auch einer, du bleibst Ostern sitzen!“ Die Kinderpejelarte wurde dem Kinde auch sofort abgenommen. (Der selbe Lehrer hat voriges Jahr dem Vater erklärt, daß dieses Kind ein „ganz patenter Junge“ sei.) Nun gab der Vater dem Kinde ein Schreiben mit und protestierte gegen das Verhalten des Lehrers. Darauf gab der Lehrer dem Kinde die Speisefarte zurück und erklärte: „Du bleibst nicht sitzen, aber gehe nicht zu den Kommunisten.“ Solche Sachen passieren in der Schule 8 bei dem Lehrer Barton. Es wäre angebracht, wenn die Elternbeiräte sich einmal mit dieser Sache näher beschäftigen würden.

Ratibor

Das große Los. Der Ratiborer Arbeiter P. Sch. hat sich eingekauft, 18000 Mark in der Lotterie gewonnen zu haben. Schon nahm er Verbindungen mit einem Möbelstickermeister zwecks Anlegung des Geldes auf, schon freuten sich seine Arbeitskollegen, weil er jedem ein Geschenk in Höhe des Wochenlohnes versprach. Da stellte sich plötzlich heraus, daß er nicht ganz normal war. Da der Arbeiter in den Monaten Februar und März anlässlich der Mission in der Kirche zu Abendorf zu einem eifrigen Kirchenbesucher geworden war, nehmen seine Arbeitskollegen an, daß er dort auch um den letzten Betrag gekommen ist.

